

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

93 (25.2.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seehndorf, für Chronik und Lokales: Adh. Volzauer u. für den Anzeigenteil: A. Händerspäcker, sämtl. in Karlsruhe. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Swillings-Notationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 93.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch, den 25. Februar 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 92 umfaßt 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 17; die Abendausgabe Nr. 93 umfaßt 8 Seiten; zusammen 20 Seiten.

Neue Verlegenheiten in Oesterreich.

Von unserem Korrespondenten.

Wien, 23. Febr. Die deutsche Presse in Oesterreich meldet Sturm. Man war in der Monarchie eben wieder einmal im besten Ausgleichen und Versöhnen. Polen und Ruthenen hatten sich über die Landtagswahlreform für Galizien so ziemlich verständigt, und das war den russisch-französischen Schürern in Petersburg und Paris fast noch unangenehmer, als die Mitberührung des Streites zwischen Magyaren und Kroaten in Ugram, die die österreichische und ungarische Regierungsprelle als „Schlichtung der kroatischen Frage“ mit dem ihr einmal eigenen Optimismus ohne weiteres bezeichnet. Allerdings ist die Versöhnung des magyarsch-feudalen Staates mit den Rumänen vollkommen mißglückt. Die Rumänen in Ungarn werden der „ungarischen Staatsidee“ weiterhin erbittert opponieren und die Folgen werden für die auswärtige Politik der Monarchie um so deutlicher zu spüren sein, als Rumänien seit dem argen Ungeheiß des Grafen Berchtold nach dem Bukarester Frieden ohnehin der Freund der Monarchie gewesen ist.

Das Scheitern der von oben angeordneten und mit allen Mitteln geförderten Beruhigungsaktion, zu der (Ironie des Schicksals!) gerade Graf Tisza ausersehen war, wirkt angeht der Balkanlage geradezu grotesk. Was half es, den rumänischen Grafen Czernin als Gefandten nach Bukarest zu schicken, und dem Landespräsidenten der Bukowina eine Aufwartung in Bukarest zur Stärkung freundschaftlicher Gefühle anzubefehlen, wenn fast zugleich Graf Tisza im ungarischen Reichstage öffentlich gegen Czernin sprach und zuletzt sogar das ungarische Nationalitätengesetz mit seinen papiernen Zugeständnissen an die deutsche, serbische und rumänische Bevölkerung als undurchführbar bezeichnen durfte? Dieses Nationalitätengesetz stammt aus dem Jahre 1868, wo alle Welt selbst in Ungarn in Liberalismus schwelgte. Natürlich ist es niemals angewendet worden. Aber es ist doch nur in Ungarn möglich, daß fast fünfzig Jahre später der erste Beamte der Regierung frischweg erklärt, ein nun so lange „geltendes“ Grundgesetz bedeute den Todesstoß für den Staat. Ein Ausweg aus den Nationalitätenwirren Ungarns wird nicht zu finden sein, und eine vernünftige auswärtige Politik wird immer wieder durchkreuzt werden, solange der magyarsche Junkerhauvinismus in Wien und Budapest weitere Nahrung findet.

Aber fast noch schlimmer, wenn auch nicht für den Augenblick, ist die plötzlich akut werdende Krise in Böhmen. Die deutsche Fortschrittspartei in diesem Kronlande, der man in keiner Beziehung besonderen Radikalismus nachsagen darf, hat dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, der ja bei einigen Unverbesserlichen noch immer als Liberaler und Deutscher gilt, mitgeteilt, daß sie an den neuesten Versuchen eines Ausgleichs mit den Tschechen nicht mitwirken werde. Damit sind diese Ver-

suche gefährdet, wenn nicht gescheitert. Das Ministerium Stürgkh wäre dann erschüttert und müßte zum mindesten seine deutschen Mitglieder verlieren. Vielleicht wird ja nun wieder der berühmte Beschwichtigungshofrat aus den Kuffstein kommen und alles von hinten herum wieder gut machen; denn wir haben es mit Helden und mit besonders geschickten Politikern zu tun. Ist das aber nicht der Fall, bleiben die Beschwigten etwa dennoch aufrecht, so ist der kaum überbrückte Abgrund wiederum weglos. Was dann? Aber danach zu fragen, hat man in Oesterreich verlernt.

Der Grund für die Absege der Deutsch-Böhmen liegt in den Gesetzentwürfen der Regierung, die der Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen dienen sollten. Sie wurden bei den vorbereitenden Verhandlungen für geheim erklärt; Grund genug, daß sie am nächsten Tage in der Zeitung standen. Beschwerten sich die Deutschen in Böhmen schon ohnedies über die absolutistisch erlassene Landesordnung vom letzten Sommer und über die Verwaltungskommission, die von der Regierung an Stelle des Landtages über das Land gesetzt worden war, so finden sie nun die Willkürigkeit der Regierung gegenüber den tschechischen Wünschen noch größer. Insbesondere gibt der Entwurf die Landeshauptstadt Prag vollkommen preis. Dreißig- bis vierzigtausend Deutsche wohnen dort und führen mit Hilfe von Wissenschaft und Kunst, der sie aus Eigenem unverhältnismäßig große Mittel zuwenden, einen zähen Kampf gegen die vollständige Verdrängung der deutschen Sprache. Es ist nicht überall bekannt, daß in Prag deutsche Straßentafeln auch von den Hauseigentümern nicht angebracht werden dürfen; daß die Straßennamen von den Verwaltungsbehörden für „unübersetzbar“ erklärt worden sind und daß daher ein „Graben“ gar nicht zu existieren hat; wenn trotzdem eine Straße seit altersher so heißt, so ist das geduldeter Unfug, den die Behörden keinesfalls mitmachen dürfen. Mit der kleinlichsten Schikane versucht die Gemeinderatsmehrheit von Prag, die sich ja ganz wie die Wiener aller Segnungen der österreichischen Autonomie erfreut, den Fremden vergessen zu machen, daß Prag vermöge seiner Bauten und seiner Geschichte eine der schönsten und schwindigsten deutschen Städte ist und getrost neben Nürnberg genannt werden darf.

Man muß bekennen, daß die Fortschrittspartei in Böhmen recht gehabt hat. An einem solchen Ausgleiche mitzuwirken, überlasse sie anderen. Und wenn die Regierung nach berühmten Mustern etwa wiederum zum Absolutismus greifen und durch eine Verordnung das Unrecht dieser Entwürfe zum Recht machen wollte, dann möge sie die Folgen tragen. Konsequent wäre es dann allerdings, wenn die Deutschen nicht, wie das in den letzten zehn Jahren geschehen ist, immer wieder die schwarzgelben Ueber-Patrioten spielen wollten. Ihr Dank war danach.

Reichstagsauflösung?

Strasburg, 25. Febr. Der „Straßb. Post“ berichtet ein Berliner Telegramm über die Aussichten einer eventuell unter nationaler Parole erfolgenden Reichstagsauflösung: Was im Reichstag in Wandelhallengesprächen schon seit Wochen gerüchelt wurde, daß nämlich die geplanten „Ausnahmegesetze für Elsaß-Lothringen“ dazu benutzt werden sollten, die Auflösung des Reichstags herbeizuführen, das wird jetzt von einer konservativen Korrespondenz un-

verblümt ausgesprochen. Die konservative „Kreuzzeitung“ bespricht einen längeren Artikel der „Süddeutschen konservativen Korrespondenz“ aus Straßburg, der sich zum Schluß mit der „Klage der Regierung“ beschäftigt, „der die nötigen gesetzlichen Handhaben zum Vorgehen gegen die deutschfeindlichen Vereine und Druckschriften fehlen“. Der Artikel schließt: „Wie wir hören, soll bis spätestens Herbst diesem heftigen Mangel abgeholfen werden. Dem Bundesrat werden zwei Vorlagen zugehen, die die einzelnen Bundesstaaten ermächtigen sollen, deutschfeindliche Vereine aufzuheben und deutschfeindliche, fremdsprachliche Druckschriften zu verbieten. Der Kaiser legt den allergrößten Wert darauf, daß diese beiden Vorlagen Gesetz werden, und wird eventuell auch vor einer Auflösung des Reichstags nicht zurückweichen.“

Die „Kreuzzeitung“ begrüßt diese Mitteilungen aufs freudigste und glaubt, daß der Reichstag sich den Argumenten der Regierung zugänglich erweisen werde, wenn er den Eindruck erhalte, daß sie mit unbeugsamer Entschlossenheit hinter ihren Vorlagen steht und alle Mittel, die die Verfassung ihr an die Hand gibt, anwenden wird, um sie durchzusetzen. Das konservative Blatt hofft, daß es zur Auflösung des Reichstags kommen möge, und glaubt also, daß die fraglichen Gesetzentwürfe für die Neuwahlen eine so durchschlagende Wahlparole sind, wie sie die Rechtsparteien „zur Berichtigung des Wahlergebnisses von 1912“ wünschen.

Selbst die rechtsnationalen „Tägliche Rundschau“, die eine Aenderung des Vereins- und Pressegesetzes im ausgebreiteten Sinn begrüßen würde, zweifelt, ob die Sache so wesentlich ist, um es wegen ihr auf eine Reichstagsauflösung antommen zu lassen. Ebenso betont die fortschrittliche „Vossische Zeitung“, daß die Umstände für eine Auflösung unter der nationalen Wahlpartei von Ausnahmegesetzen eher alles andere denn günstig seien.

Die „Straßburger Post“ bemerkt ihrerseits dazu, „daß man, um an solchen Auseinandersetzungen teilzunehmen, doch erst die Straßburger Quelle der Südd. Konf. Korrespondenz kennen müsse, aus der nun die Konfliktshoffnungen mancher Kreise gespeist würden, da in Straßburg mancher recht Unberufene die politische Berichterstattung ausübe. Im übrigen“, so meint das Straßburger Blatt, „gesehen wir offen, daß die Erörterungen über die „Ausnahmegesetze“ in Elsaß-Lothringen nicht ohne günstige Wirkung sind: die nationalfeindlichen Blätter haben sich, seitdem ihnen die Gefahr an die Wand gemalt ist, unzweifelhaft viel mehr zurückgehalten in der Herausarbeitung ihrer Tendenzen, als dies vorher in den letzten Jahren der Fall war.“

Strasburg, 25. Febr. Von hier wird der Stuttgarter „Südd. Zeitg.“ über ein neues Hoheitsdelikt gegen Militärpersonen aus Offizierkreisen folgendes mitgeteilt: „Am Samstag Abend wurde auf drei Unteroffiziere des Würt. Inf.-Reg. Nr. 126 auf offener Straße ein Angriff verübt. Die drei Unteroffiziere wurden durch Messerstiche schwer verletzt. Eine vierzigköpfige Menge sah dem rohen Treiben zu und johlte.“ (Wie die „Südd. Ztg.“ behauptet, sei dies nicht der einzige Vorfall aus den letzten Wochen, doch habe General v. Deimling strenge Ordre erteilt, keine Nachrichten über dergleichen Vorgänge an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. D. R.)

Badische Chronik.

1. Biedolsheim (A. Karlsruhe), 25. Febr. Man schreibt uns: Der Militärverein „Prinz Wilhelm von Baden“ zu Biedolsheim feiert voraussichtlich Mitte Juni d. J. sein 40jähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß war am verfloffenen Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung im Saale z. Lamm einberufen. Nachdem Vorstand Stöck die gutbesuchte Versammlung eröffnet und die Kameraden begrüßt hatte, gedachte er in herzlichen Worten der vor wenigen Tagen verstorbenen Gemahlin unseres hohen, unvergesslichen Protektors, Ihrer Kaiserl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Ba-

Fliegerleutnant Bärensprung.

Roman von Paul Burg.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.) Nachdruck verboten.

Bärensprung dachte nun mit keinem Gedanken mehr an den festigen Nachmittag; er ärgerte sich über seine Vorfahrt und fühlte die Röte der Scham unter dem drückenden Leberhelm und dem dicken Gesichtstuche. Vor ihm dröhnte der Motor mit fürchterlichem Mahnen: Paß auf! Paß auf!

Die fatten Feldbörser glitten unter ihnen hin, die Eisenbahn. Im Lichte der sinkenden Sonne blinkten Fabriken, Kohlenruben. Und dann breitete sich der Wald unter ihnen, weich im wachsenden Dunkel. Bärensprung knippte die elektrische Glühlampe an, die ihren Lichtstrahl hell auf Karte und Kompaß warf.

„Is hätte er sich davor erschröden, setzte mit einem Schwapp der Motor aus.“

„Wenn wir also jetzt landen wollten“, jagte der Fluglehrer hinter ihm, zum Gleitflug einstellend.

Bärensprung droffelte den Motor ab und lugte über den Bordrand hinab in die steigenden Wiesennebel auf dem weiten Auengelände.

In weitem Bogen glitt das Flugzeug aus großer Höhe auf den Wald herab. Der Leutnant steuerte blind und versuchte verschiedene Manöver.

„Jetzt hat es keinen Zweck; Sie sind noch zu hoch.“

Sie glitten tiefer. Etwa hundert Meter unter ihnen ragte der Wald auf.

„Vorwärts! Die Leitung der Ueberlandzentrale! Da! An und hoch!“

Der gute Motor raste auf einen Federdruck los. Das Flugzeug hob sich wieder.

„Ich bin zufrieden!“ schrie es Bärensprung aus dem Schlauche ans Ohr. Und nach einer Weile, während er prüfend auf den aus dem Nebel aufragenden Wald und vergleichend auf die Karte blickte, klang die Stimme des Doktors wieder:

„Nun sehen Sie sich ruhig die Landschaft an, als Fluggast. Später haben Sie die Augen nötiger.“

Der Flugführer verließ sein Amt schweigend eine gute Stunde, länger. Etman Bärensprung sah hinter seinem Steuerad und staunte in die Pracht der abendlichen Aue.

Das letzte Sonnenrot verblüht am Wolkenrande vor ihm, über ihm. Nebel stiegen aus den Wäldern auf. Sie schwebten unter dem Himmel wie tanzende Elfen in silbernen Schleiern.

Der Motor sang sein Lied, gleichmäßig, zuverlässig. Es war ein heller Ton, der von treuem Eisen und heißem Feuer taktmäßig jubilierte, und wie ein wehmütiges Flötenlied klang das Brodeln des Oels in den Gängen darein: Wenn . . . du . . . mich . . . nicht . . . hättest . . . Wenn . . . du . . . mich . . . nicht . . . hättest!“

Ja . . . ja . . . gutes . . . Del . . . donnerte der Motor: Sei . . . doch . . . schon . . . ruhig!

Bärensprung lauschte lächelnd darauf, schaute hinab in die nächtliche Welt und staunte.

Der Mond strahlte auf die Beschläge, auf die Spannflächen, daß sie blühten.

Wolkenlos prangte der Himmel in lichten Bläuen. Dem Oberleutnant kam ein andächtiges Singen ins Herz. Aber er fand keine andere Weise als diese:

Lieblisch war die Maiennacht — Silberwölkchen flogen . . .

Er horchte auf das Singen in seiner Seele, und eine grenzenlose Einsamkeit wandelte ihn an. Das war ein Wandern ohne Ende, von den Kindertagen bis in Pracht und Stolz, nun hier hinauf in schwindelnde Höhe . . .

Seine Jugend sah er auf dem weißen Nebelmeere schweben, sah den Pastor in der Konfirmandenstunde, hörte die Stimme des gütigen Greises wie aus weiter Ferne in den Wolken: Herr, was ist der Mensch, daß du sein gedenkst und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst? —

Er sah seine Leutnantsjahre in wägendem Geiste und wüßte sie mit einer Handbewegung weg.

Was ist dauernd, was bleibt von deinen Tagen auf Erden, armerlicher Mensch, der du vor deiner Ohnmacht und Einsamkeit unter die Himmel fliehst? —

Fern züngelte ein haushohes Feuer lodend auf. Die Flieger hatten ein Fanal angebrannt, daß man heimfände.

Bärensprung hob das Glas, das ihm vor der Brust hing, und spähte wegaus.

Sie standen um das Feuer und horchten in die Nacht. Puh, puh, puh! Nun ging der gute Motor, den Hasen spürend, mit einem Male langsamer. Der Oberleutnant glaubte Maschinengewehre im Manöver zu hören. Auf einer leisen Boe schaukelte das Flugzeug.

„Das Benzin is alle!“ rief Dr. Heidemann am Schlauche hin und stellte zum Gleitflug ein.

Bärensprung hatte das Glas noch am Auge. Er visierte den Wald und hielt auf den langen weißen Bau, der wie eine lichte Mauer im schwarzen Walddunfel stand.

Ein paar erhellte Fenster blinkten.

Zwischen war der Motor ganz verstummt. Sie glitten tiefer und zogen über das nächtliche Herrenhaus hin.

Dem Oberleutnant war es, als streiche er mit stechenden!

Die wegen der Frage ihrer Vernehmung in Streit, worauf Lang einen Revolver aus der Tasche zog und einen Schuß auf seine Braut abgab. Diese stand im Alter von 43 Jahren. Lang stellte sich selbst der Polizei.

Vermischtes.

T. Bremen, 25. Febr. (Privat.) Wegen Unterschlagung erheblicher Mengen Schiffsproviants ist hier ein Schiffschiffverhaftet worden.

Ursberg, 25. Febr. (Tel.) In Holtershausen fanden Schulfelder bei Reiche zwei Arbeiter, die gemeinsam Selbstmord begangen hatten. Es handelt sich um die österreichischen Arbeiter Gregor und Feldmeier. Bei einem der Toten fand man einen Brief, worin der Selbstmörder mitteilt, sein Vater habe ihn Räuber genannt. Er könne die Schande nicht länger ertragen. Beide waren schon seit längerer Zeit arbeitslos.

Udenbach, 25. Febr. (Privat.) Der 40jährige Wirt Adam Blauth versuchte in einer Anwendung von Eisenstich die Karoline Stark vom „Messerschaber Hof“, mit der er ein Verhältnis hatte, zu erschießen und verletzte sie schwer durch einen Schuß in den Rücken. Dann brachte er sich selbst eine schwere Schußwunde in die Magengegend bei, deren Folgen er erlag. Das lebensgefährlich verletzte Mädchen wurde in das Krankenhaus Kreuznach gebracht.

Wien, 25. Febr. (Tel.) In dem Dorfe Mannswoert bei Wien kamen gestern anlässlich der Faschingsfeier langjährige Feindseligkeiten zwischen der Dorfgemeinde zum blutigen Austrag. Dabei wurde ein Burche durch Messerschläge getötet; vier Burchen wurden schwer und zahlreiche leicht verletzt.

Beland (Mississippi), 25. Febr. (Tel.) Ein des Mordes an dem Anwalt des Sheriffs angeklagter Neger wurde vom Mob gefangen genommen, gebunden und an ein Gefäß mit Öl gefesselt, das angezündet wurde. Die Flamme brannten die Stricke durch, worauf der Unglückliche zu flüchten suchte. Er wurde jedoch niedergeschossen und sein Leichnam ins Feuer gelegt, sodaß er vollständig verbrannte.

Unfälle.

Kupferdreh (Rheinland), 25. Febr. (Tel.) Von den gestern auf der Zeche Victoria verunglückten acht Bergleuten sind bisher zwei gestorben. Die Verletzungen der fünf im Krankenhaus Befindlichen sind schwerer, als zunächst vermutet wurde. Es handelt sich um Verletzungen des Rückgrates und der inneren Organe.

Franfurt a. M., 25. Febr. (Tel.) Rittmeister a. D. Richard Spigner ist gestern im Kanton Graubünden in der Schweiz beim Skilaufen tödlich verunglückt. Er war langjähriger Vertreter der Benzwerke Mannheim.

Salerno, 25. Febr. (Tel.) Gestern Abend brach im hiesigen Theater Marucci während einer Kinovorstellung eine folgenschwere Panik aus, zu der ein ganz ungefährlicher Filmbrand den Anlaß gab. Als die Zuschauer den Rauch sahen, stürzten sie unbesonnen den Ausgängen zu und verstopften die Türen. Einzelne Personen wurden von den Nachdrängenden zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Später gelang es, mehrere der Unglücklichen, die schwere Erstickenungsverletzungen zeigten, wieder ins Leben zurückzurufen. Fünf Personen, unter ihnen zwei Soldaten, wurden getötet. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt.

Tunis, 25. Febr. (Tel.) Ein schwerer Unfall hat sich gestern nachmittags hier ereignet. Während des Karnevals, der sich durch eine der belebtesten Straßen der Stadt bewegte, brach ein Balkon unter der Last, der auf ihm befindlichen Personen zusammen, und stürzte in die Tiefe. Drei Personen wurden getötet, 9 schwer verletzt.

Unwetter.

Madrid, 25. Febr. (Tel.) Die Stürme dauern in ganz Spanien an. In Valencia riß der Sturm das Dach eines Wäschhauses ab. Zwei Frauen wurden getötet, 7 verletzt. In einem Kloster wurde der Glockenturm umgestürzt. Eine Frau wurde getötet. In Puerollano warf der Sturm beim Bau einer Eisenbahnbrücke beschäftigte Arbeiter zur Erde. Ein Arbeiter wurde getötet und einer verletzt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 25. Febr. Der Kaiser hat heute vormittag dem Reichszankler von Bethmann-Hollweg einen längeren Besuch gemacht.

Reife, 25. Febr. Als der Kommandeur der 24. Infanterie-Brigade Generalmajor Boßh gestern früh seine Burche, die nicht zur rechten Zeit aufgefunden waren, weckte, wurde er von ihnen überfallen und leicht verletzt. Lebensgefahr besteht nicht. Die Täter sind entflohen.

Posen, 25. Febr. Gemäß einem Beschluß des Königl. Amtsgerichts auf Grund Ersuchens der Staatsanwaltschaft hat die hiesige Kriminalpolizei heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr in den Redaktionen des „Sjennil Pognanski“ und des „Kurjer Pognanski“, sowie in den Wohnungen der Verleger, Redakteure und des technischen Personals dieser beiden Zeitungen Hausdurchsuchungen vorgenommen in Sachen der bekannten Enthüllungen betreffend das Verhältnis des Diktatorsereins zu den galizischen Ruthenen. Ueber das Ergebnis der Hausdurchsuchungen ist noch nichts bekannt.

Trier, 25. Febr. Der Kaiser hat der Witwe des vor wenigen Tagen verstorbenen, kürzlich zum Gouverneur von Mexiko ernannten Generalleutnants von Lindenau folgendes Telegramm gesandt: „Zu dem plötzlichen, mich tief betäubenden Tode Ihres Gatten spreche ich Ihnen meine herzlichste Teilnahme aus. Ich habe den Entschlafenen, den ich seit längeren Jahren kenne, als Soldaten und Menschen hoch geschätzt und habe noch Großes von ihm erwartet. Sein Tod ist für mich und die Armee ein großer Verlust. Gott sei Ihnen und den Ihren mit seinem Troste nahe. Wilhelm I. R.“

Franfurt a. M., 25. Febr. Königin Wilhelmina von Holland, die seit Montag zum Besuch des Prinzenpaars Heinrich auf der Hohenzollern im Taunus weilte, ist heute mittag 2 Uhr nach dem Haag zurückgekehrt.

Wien, 25. Febr. Von zufälliger Seite wird die Meldung der Blätter, daß der der Spionage beschuldigte frühere Oberleutnant Alexander Jandric zu 19 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden ist, als unzutreffend bezeichnet und erklärt, daß das Urteil überhaupt noch nicht gefällt worden ist.

Zum Geburtstag des Königs von Württemberg.

Stuttgart, 25. Febr. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Königs zahlreiche Ordens-

sonntige Auszeichnungen. Herzog Philipp von Württemberg, Generaloberst, bisher à la suite des Infanterieregiments König Karl Nr. 19, wurde zum zweiten Chef dieses Regiments ernannt. Herzog Albrecht von Württemberg, Generaloberst und Generalinspekteur der 6. Armeedivision, bisher à la suite des Grenadierregiments Königin Olga Nr. 119, wurde zum Chef dieses Regiments ernannt. Der Militärbevollmächtigte in Berlin, Generalmajor v. Grävenitz, wurde unter Befassung in dem Verhältnis als General à la suite des Königs, zum Generalleutnant befördert. Dem Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens, Dr. v. Habermaas, wurde das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen. Der außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte in Berlin, Staatsrat Dr. Barnhüter von und zu Hemmingen erhielt den Titel eines Wirklichen Geheimen Rats.

Stuttgart, 25. Febr. Unter den mannigfachen Ordensauszeichnungen, die anlässlich des heutigen Geburtstages des Königs verliehen wurden, befinden sich auch solche, die Persönlichkeiten aus dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft zuteil wurden. Das Ritterskreuz I. Klasse des Friedrichsordens erhielt der bekannte Dichter Dr. Walter Bloem, Dramaturg am R. Hoftheater; die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens: Dr. Wolfach, Professor, Universitätsmusikdirektor; die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens: Gauß, Besitzer des paläontologischen Museums in Holzmaden, Dtl. Kirchheim, Schlenker, Georg, Oberlehrer a. D. in Cannstatt; den Titel einer Kammerfängerin: Frau Hanger, K. Hofopernfängerin.

Berlin, 25. Febr. Um 1 Uhr war beim Kaiserpaar anlässlich des Geburtstages des Königs von Württemberg Frühstück. Hierzu waren geladen der württembergische Gesandte und die Herren der Gesandtschaft, die württembergische Mitglieder des Bundesrates, der Reichszankler, Staatssekretär von Jagow, die drei Kabinettschefs, der Oberstämmerer, General von Vindequist und Hausminister Graf zu Eulenburg.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Febr. Am Bundesratssitz: Präsident des Reichseisenbahnamtes Waderzapp. Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung eines Titels des Etats des Reichsamtes des Innern und zwar der Neubau für das zu errichtende Reichsarchiv (erste Rate: 145 800 M.). Die Kommission beantragt, den Titel zu freigeben. Das Haus schließt sich dem ohne besondere Abstimmung an.

Eine Reihe von Petitionen zum Etat des Reichsamtes des Innern wird entsprechend dem Antrag der Kommission erledigt. Es folgt der Etat des Reichseisenbahnamtes:

Prinz zu Schönau-Carolath (Nat.): Die Werkführer in den Werkstätten der Reichseisenbahnen befinden sich in einer traurigen Lage. Vize-Präs. Dr. Paasche macht den Redner darauf aufmerksam, daß diese Frage zum Etat der Verwaltung der Reichseisenbahnen gehört.

Abg. Hasenzahl (Soz.): Das Reichseisenbahnamt muß für die Vermehrung des Wagenparkes sorgen.

Zaberner Nachklänge.

Kg. Straßburg, 25. Febr. (Privat.) Dem nach Thann im Ob.-Els. verlegten bisherigen Zaberner Kreisdirektor Maß ist am 21. Februar von dem reichsständischen Ministerium bekannt gegeben worden, daß das auf seinen Antrag am 28. Dezember eingeleitete Disziplinarverfahren wegen des behaupteten Verlangens der Zivilbehörde im Falle Forstner gegen ihn keinerlei Beweise für eine fahrlässige oder willkürliche Unterlassung von Amtshandlungen ergeben habe.

Zur Lage in Mexiko.

Newport, 24. Febr. (Reuter.) Die Anhänger des Generals Villa versuchen jetzt nachzuweisen, daß der erschossene Engländer Benton naturalisierter Mexikaner gewesen sei. Die Freunde Bentons hingegen erklärten, Benton sei stets britischer Untertan geblieben.

Washington, 25. Febr. Der amerikanische Konsul in Chiuhua meldet, daß General Villa sich weigert, die Leiche Bentons auszuliefern; er wolle aber der Witwe oder Verwandten mit amerikanischen Vertretern gestatten, den Friedhof um Mitternacht zu besuchen. Die Leiche wird ausgegraben und nachher wieder beigesetzt werden.

Washington, 25. Febr. Staatssekretär Bryan hat vom General Carranza telegraphisch weitere Einzelheiten über den Fall Benton erbeten.

Washington, 25. Febr. Wie aus Nogales gemeldet wird, soll sich das Kanonenboot „Lampico“ mit der gesamten Besatzung gestern den Aufständischen in Topolobampo ergeben haben, so daß die Aufständischen in den Besitz des ersten armerikanischen Schiffes gelangt sind, mit dem sie unverzüglich aufbrachen, um irgend einen Punkt der Westküste anzugreifen.

Newport, 24. Febr. (Reuter.) Nach einem Telegramm aus Arecho in Texas hat der Kommandeur der Regierungstruppen in Piedras Negras auf die Vorstellungen der amerikanischen Behörden die Freilassung des amerikanischen Bürgers Clemente Bergara angeordnet. Nach weiteren Nachrichten aus Hildaego ist aber Bergara am Tage nach seiner Gefangennahme geflüchtet worden. Er hatte sich darüber beschwert, daß ihm von einer ihm gehörigen Insel in Rio Grande sehr viel geflohen worden sei. Man hatte ihn darauf unter dem Versprechen, man werde ihm den Wert bezahlen, auf die Insel gelockt. Dort angekommen, wurde er durch einen Schlag auf den Kopf betäubt und auf die mexikanische Seite geschleppt.

Die Lage auf dem Balkan.

Sofia, 25. Febr. Der Prozeß gegen die stambulowitschen Minister ist aus prozeßtechnischen Gründen bis zum 14. März vertagt worden.

Leipzig, 25. Febr. Die albanische Abordnung ist heute vormittag nach Wien abgereist.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementszahlung und 10 M für Portoausgaben beiaufgeführt werden.)

M. A. in W.: Der aushebende Lohn ist zu bezahlen, die Klage ist beim Bürgermeister zu erheben. Die Überanstrengung des zehnjährigen Knechtens in der Beschäftigungszeit und die unzulässige Unterbringung im Stall während des Winters berechtigt zur sofortigen Kündigung und zum Schadenersatz. (216)

R. M. Gerneroh: Die Teilnahme am Bürgerneuen ruht bei Ortsabwesenden von der Zeit an, als der Gemeindegewerke seinen ständigen Wohnsitz in einer andern Gemeinde hat. Es ruht nur die wirkliche Teilnahme am Bürgerneuen, das Recht selbst und damit der Rang an diesem Recht — der sich nach dem Bürgerrechtsakt richtet — bleibt unbeeinträchtigt. Die nämlichen Bestimmungen gelten für die Witwe eines Gemeindegewerkes. Ausgenommen von dem Verlust des Bürgerneuens für die Dauer der Abwesenheit sind die Witwen, welche außer dem Ort auf längere oder kürzere Zeit in Dienst treten. §§ 51/56 Bürgerrechtsgesetz. Ihre Einsprache gegen die Vergebung während der

ständigen Abwesenheit Ihrer Mutter und des Sohnes ist also nicht gerechtfertigt. (217)

K. A. Sg.: Aktive Militärpersonen zahlen von ihrem Dienstlohn keine Umlage, Unteroffiziere und Soldaten aus Dienstlohn kommen keine Staatssteuern und Umlagen. Das außerdienstliche Einkommen wird zur Staats- und Gemeindebesteuerung herangezogen. (218)

L. M. in S.: Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden an Volkshulen ist festgesetzt auf mindestens 16 und vom vierten Schuljahre an auf mindestens 20 und höchstens 32 für die einzelne Klasse. Der Lehrer darf die Schüler an Werktagen zu jeder Tageszeit nachkommen lassen, nicht aber zu einer Zeit, in welcher der Schüler oder die Schülerin anderen Unterricht z. B. Turnen oder Handarbeiten hat. (175)

K. Sg. i. Z.: Die Aussichten eines Abiturienten auf baldige Erlangung einer Lebensstellung, in der er sich durchbringen kann, sind gering. Am raschesten dürfte ein Abiturient vorwärts kommen als Lehrling bei einer Bank oder bei einem großen Handelshaus (Lehrzeit 2 Jahre) als Apothekerlehrling (Lehrzeit 2 Jahre), als Anwärter für die Militär- und Marineintendantur (verglichen Sie darüber unsere wiederholten Notizen der letzten Zeit), als Anwärter für den mittleren Eisenbahndienst, Gerichtssekretärs- oder Verwaltungsdienst (Vormerkungen zurzeit ungünstig), als Anwärter für den mittleren Postdienst. Alle anderen Berufe erfordern ein längeres Studium, zumteil länger als das Studium für einen akademischen Beruf, so z. B. auch Gewerbelehrer, Handelslehrer, Landwirtschaftslehrer und Techniker. Ohne Abiturium aber mit Primareife stehen alle obigen Berufe mit Ausnahme des höheren Postdienstes offen. (228)

Nr. 1234 U.: Die Umwandlung des Zivilversorgungsscheins in die Geldentschädigung ist möglich, wenden Sie sich mit einem entsprechenden Gesuch an das Bezirkskommando. (222)

K. A. Rhe.: Der Bedarf an Anwärterinnen für die Stellen der Post- und Telegraphengehilfinnen im ganzen Bezirk der Oberpostdirektion Karlsruhe ist zurzeit gedeckt, eine Vermehrung der weiblichen Arbeitskräfte ist nicht in Aussicht genommen. Die kürzlich hervorgerufenen 1500 neuen Stellen sind nach Mitteilung der Oberpostdirektion nicht zur Unterbringung von Bewerberinnen in Aussicht genommen, sondern dazu bestimmt, bereits vorhandene, aber noch gegen Tagegeld beschäftigte Gehilfinnen etatmäßig, d. h. gegen Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß anzustellen. (307)

K. A. in D.: Das Gewerbelehrestudium braucht bis zum Hauptexamen 13 1/2 Jahre Vorbereitung. Die Anstellung im Staatsdienst erfolgt dann bald. Die Studienzeit ist also dieselbe, wie sie zur Erreichung eines akademischen Berufs durchschnittlich verwendet werden muß. Auch die Aufwendungen für das Studium sind fast die gleichen. Die Ausbildung geschieht nicht mehr wie früher an der technischen Hochschule, sondern an einer besonderen Abteilung der Baugewerkschule. Trotdem ist der Gewerbelehrer mittlerer Beamter. Die Länge der Ausbildungszeit und diese Stellung hat so einen direkt empfindlichen Mangel an Gewerbelehrern (auch Handelslehrern) geschaffen. Die Gewerbelehrer bemühen sich schon seit Jahren um eine entsprechende Einschätzung ihrer Stellung, die Aussichten auf Besserung hierin sind leider nicht gute. Der früher mögliche Nebenverdienst auf kunstgewerblichem Gebiete ist seit Jahren nicht mehr vorhanden, da einerseits der schwere Schuldienst in seiner neuzeitlichen Organisation den Gewerbelehrer ganz in Anspruch nimmt, andererseits die freien Berufe gegen eine Konkurrenz von Staatsbeamten erfolgreich ankämpfen. In Norddeutschland werden bessere Stellen nur noch von einheimischen, akademisch gebildeten Technikern besetzt, der frühere Zugang dorthin hat jetzt aufgehört. Die Stipendien an der Baugewerkschule betragen 40—45 Mark im Durchschnitt für das Semester. (308)

Nr. 16214 Rhe.: Die Kündigung vom 16. Februar auf 1. März, denn die monatliche Kündigung hatte spätestens am 15. auf den Schluß des Monats zu erfolgen. (294)

R. A. 118: Wir nennen Ihnen folgende Anstalten: Krüppelheim Heidelberg, Idiotenanstalt Mosbach, St. Josefsanstalt Herthens, Anstalt für Epileptische in Kork. Zudem hat fast jeder der badischen Kreise eine ähnliche Anstalt z. B. in Sinsheim, Hub, Geisingen (249)

M. in C.: 1. Die von der Revision beanstandete Bilanzrechnung ist zurückzubehalten. 2. Die Wiesenbauschule beginnt im Dezember und dauert bis März. Aufnahmebedingungen: das zurückgelegte 16. Lebensjahr, vollständige Kenntnis des Lehrstoffes für Volkshulen, gesunder, kräftiger Körper, gute geistige Veranlagung. Die Ausbildungslohn sind sehr geringe, der Unterricht ist frei; zudem erhalten die Wiesenbauschüler noch eine geringe Tagesgebühr. Die Ausbildungszeit dauert 4 1/2 Jahre. Auskunft erhalten Sie beim Vorstand der Wiesenbauschule Karlsruhe. (250)

N. M. 777: Vernichtete Bankheine werden in der Regel nicht ersetzt. Ist mehr als die Hälfte des Scheins vorhanden, so findet Ersatz statt; ist weniger als die Hälfte vorhanden, so wird je nach Lage des Falles entschieden. (252)

G. G.: Die Mietkündigung auf 1. März ist in völliger Ordnung; es war Monatskündigung mit Ausnahme der Wintermonate vereinbart. (255)

Nr. 100 Durlach: Nach Ihrer Ehe vom Jahre 1899 ohne Ehevertrag leben Sie in der übergeleiteten Fahrgemeinschaft (Gemeinschaft des beweglichen Vermögens und der Errungenschaft). Der Regel nach gehört Grundbesitz während solcher Ehe zum Gesamtgut der Eheleute, ausgenommen hiervon ist der Erwerb, der sich auf das eingebrachte Gut eines der Ehegatten bezieht, ausdrücklich für das eingebrachte Gut oder mit Mitteln desselben gemacht wird. (257)

N. D. in D.: Die sämtlichen angefragten amerikanischen Militärärzte wohnen in Newport, Fifth Avenue (fünfte Straße.) (262)

Ein langer Carneval ist eine Lust.

Aber die Fülle der gesellschaftlichen Verpflichtungen und sonstigen Vergnügungen ist doch auch nicht frei von Nachteilen für die Gesundheit. Am häufigsten sind Erkältungen, gegen deren Folgen Rays ächte Sodener Mineral-Präparaten längst bewährt sind. Besonders gute Dienste tun die Präparate auch morgens beim Aufstehen, weil sie Raubverkeimungen z. B. beseitigen und schnell den Hals vollständig freimachen. Man achte aber auf den Namen Ray, weil nur Rays Präparate aus den Salzen der Heilquellen 3 und 18 des Bades Eoden a. T. gewonnen sind. Die Schachtel kostet 85 Pf., überall erhältlich.

Angenehmen Privat-Aufenthalt

mit oder ohne Pension finden gebildete Berlin besuchende Damen. Dasselbst ist jungen Damen, welche in Berlin zur Ausbildung g sich länger aufhalten, sehr gutes freundliches Heim geboten. 5915a

Pension Schwartz, Berlin W, Regensburgerstraße 31.

Geschäftliche Mitteilungen.

Sam Licht durch Kohle zum Licht. Unsere künstlichen Lichtquellen greifen letzten Endes auf die von der Sonne abgegebene Energie zurück. Die Kohle verbrennt solche Sonnenenergie ebenso, wie die gewöhnlichen Wasserkräfte auf das Wirken der Sonne zurückzuführen sind. Mit der Kohle im Inneren der Kohleenergie treiben wir unsere Dampfmaschinen, mit Wasserkraften unsere Turbinen, und in den angekuppelten Dynamos setzen wir die mechanische Energie in elektrische um. Die Elektrizität wandelt sich dann wieder in Licht in unseren Glühlampen. Der ganze Weg bringt natürlich viel Verluste mit sich, nicht in dem Sinne, daß irgend etwas an Energie verloren geht, sondern in dem Sinne, daß es sich in eine für den jeweiligen Zweck nicht erwünschte Energieform umsetzt. Jede Möglichkeit, einige Prozente dieser Verluste zu sparen, ist für die Gesamtheit von ungeheurer Bedeutung, und die rastlose Arbeit unserer Ingenieure bemüht sich mit Erfolg, solche Verluste immer mehr einzusparen. Während Edisons Kohlenfaden-Glühlampe zu Anfang auf 1 Kilowatt elektrischer Energie nur etwas mehr als 20 Kerzen Licht erzeugte, heutzutage die Osram-Lampe diesen Wert auf ungefähr 1000 Kerzen, und in der neuen Osram-1/2-Batt-Lampe werden aus dem gleichen Betrag an Elektrizität gar 2000 Kerzen erzeugt.

Viktor von Podbielski.

(Zum 70. Geburtstag am 26. Februar.)

Am Karlsruher, 25. Febr. Graf von Podbielski vollendet morgen sein 70. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß sind ihm weitgehende Ehrungen zugebracht.

Viktor von Podbielski wurde als Sohn des späteren Kavalleriegenerals und Generalinspektors der Artillerie Theophil von Podbielski geboren; seine Mutter war eine geborene von Jagom. Im Kadettenkorps erzogen, trat er am 6. Mai 1862 als Leutnant in das Manenregiment 11 ein, nahm am Kriege



Erzelenz von Podbielski.

von 1864 teil, besuchte 1865-68 die Kriegsakademie, wobei er den Feldzug von 1866 als Adjutant der 6. Inf.-Div. mitmachte. 1869 kam er als Oberleutnant in den Generalstab, nahm am Krieg gegen Frankreich als Generalstabsoffizier beim Generalkommando des 10. Armeekorps teil und wurde 1871 Hauptmann. 1885-88 kommandierte er die Zietenhusaren, dann die 34. Kavallerie-Brigade und nahm 1891 als Generalmajor seinen Abschied. 1894-97 war er Reichstagsabgeordneter für den Kreis Westpreignitz, 1895-1901 Mitglied des Vorstandes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. 1897 wurde er Staatssekretär des Reichspostamts und 1901 preussischer Staatsminister und Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. 1906 trat er von seinem Amt zurück. In der letzten Zeit hat Erzelenz von Podbielski seine Tätigkeit in den Dienst des Komitees für die olympischen Spiele gestellt und mit regem Eifer für eine durchgreifende Ausdehnung des Sportbetriebes in Deutschland gewirkt.

Die Haltung der Jesuiten im Zentrumstreit.

Berlin, 24. Febr. Graf Oppersdorff, der an der Seite Kardinal Koppys kämpfende Führer der „Berliner Richtung“, veröffentlicht in der neuesten Nummer seiner Wochenschrift „Wahrheit und Gerechtigkeit“ das Schreiben eines der einflussreichsten Mitglieder der deutschen Provinz der Jesuiten an einen hervorragenden Geistlichen. Das im Original französisch abgefaßte Schreiben, das von dem Jesuiten Wibelad stammen soll, lautet in der Oppersdorff'schen Uebersetzung wie folgt:

„... den 12. Dezember 1912. Mein lieber Abbe. Sie waren so gütig, uns ein Maß von Heroismus zuzusprechen, das wir nicht besitzen. Wie hätten das Zentrum, den Volksverein, die zaudernden Bischöfe, München-Gladbach usw. usw. angreifen müssen... Wir haben es nicht getan. Wir haben versucht, in wohlwollender Neutralität zu bleiben, ohne ein Prinzip zu verleugnen. Warum? Weil wir nach 40 Jahren des Exils, nach dem Ruin unserer Freunde in den katholischen Städten Deutschlands wieder zurück ins Vaterland wollten. Wir wollten arbeiten zum Heile Deutschlands, und um das zu können, mußten wir zurück. Wer aber könnte uns die Grenze öffnen? Mit der Bitte, um ein wenig Mitgefühl für so viel enttäuschte Hoffnungen bin ich, unter Versicherung meiner ergebensten Grüße. R. R. S. J.“

Postskriptum: Ein paar Aufklärungen! P. Cohausz wußte selbst nicht, daß M. Spahn sprechen würde. Das Buch vom P. Bippert trägt keine Spur von Modernismus. Selbst P. Heintz, Pech hat Schweigen empfohlen. Sicher auch Sie selbst werden als Theologe nicht für alle Weisungen des Hl. Vaters den inneren Gehorsam fordern.“

Graf Oppersdorff selbst nimmt zu dem Schreiben mit folgenden Ausführungen Stellung:

„Dieser Brief (eines einzelnen, doch in gewissen Grenzen Maßgebenden) ist das Stärkste mit, was mir in meinem gewöhnlichen Leben zugefloßen ist. Auch mit das Betrübenste. Denn er zeigt, wessen Geist umgeht in den Reihen, die einst Mann für Mann die „Garde“ des Papstes waren. Der

Opportunismus wirft die Kege aus, und mancher löst heute nicht mehr wie einst mit dem Schwert der Ueberzeugung die Maschen. Heroismus scheint dem und jenem, was einmal selbstverständliche Pflicht und gern getragenes Leid war. Und die Frage nach dem Helfer empfiehlt Kompromisse, die ehemals undenkbar waren. Selbst die Grenzen des inneren Gehorsams gegenüber Weisungen des Hl. Vaters werden nach eigenem Ermessen gesteckt; und um zeitlicher Güter willen empfiehlt und verteidigt mancher sogar eine wohlwollende Neutralität in Stunden, wo der Ernst der Lage vom Katholiken ein offenes Bekenntnis heischt.

„Der Hl. Vater klagt: De gentibus non est vir mecum. Und hier sehen wir eines der maßgebendsten Glieder der deutschen Ordensprovinz den Opportunismus in völlig unerkennlicher Form predigen. Denselben Opportunismus, gegen den der Hl. Vater in unermüdlicher apostolischer Hirtenzune fort und fort unter Berufung auf das Ewige die Gläubigen mahnt. Wie viel und wie viel Gutes wäre hier zu tun! Statt dessen unterhält man die Leser durch dreifache Komamierung der der Kälerei nicht genehmen Kirchenfürsten, durch Wichtigkeiten, die sich beim ersten Laternenschein in lächerliche Nichtigkeit auflösen, und durch öffentliche Proskribierungsversuche derjenigen, die sich für die Verbindlichkeit päpstlicher Weisungen einsetzen. Und die „Garde“ schweigt oder läßt dem Verbot des Ordensgenerals zum Trost einzelne ihrer Mitglieder den Chorus der Kölner verstärken. Und damit sich die Grenze öffne: Zerfährung der Katholiken und Protestanten, als sei der Orden liberal geworden. Graf Oppersdorff.“

Untersee-Vulkane bei England.

London, 25. Februar. Daß die Bermudas-Inseln, die England als Schildwache gegen den Atlantischen Ozean aufgestellt hat, auf einem Grunde von Korallen ruhen, war bekannt. Aber es blieb immer noch eine Frage zu beantworten. Denn man wußte, daß Korallen sich niemals in großen Tiefen ansiedeln, und so war es höchst interessant, festzustellen, auf welcher Basis die Korallen, die diese kleinen Inselchen gebildet hatten, ruhten.

Darum begann man vor einigen Jahren mit Tiefbohrungen. Soeben werden nun die höchst bedeutsamen Ergebnisse veröffentlicht. Von vornherein war es unwahrscheinlich, daß man Süßwasser finden würde. Diese Erwartung wurde durch die Untersuchung bestätigt, und die Bohrversuche wurden lediglich zum Zweck wissenschaftlicher Erkundung des Terrains fortgesetzt. Man bohrte bis auf 420 Meter. In den ersten 100 Metern fand man nur korallenartigen Kalk, dann in den nächsten 60 Metern grub man durch in Zerlegung begriffenes Gestein, das ungewissheit vulkanischen Charakter zeigte. Ebenfalls feste vulkanische Massen zeigten die letzten 240 Meter.

Daraus ergibt sich also, daß die Korallen, die die Bermudas-Inseln gebildet haben sich auf dem Gipfel eines oder mehrerer Vulkane angesiedelt haben. Es bleibt nun die schwer zu entscheidende Frage, ob diese Vulkane ursprünglich Unterseevulkane waren, oder ob der Meeresgrund sich an dieser Stelle vielleicht durch Ausbrüche in vergangenen Zeiten gesenkt hat und die Gipfel der vulkanischen Berge, die einst über dem Meeresspiegel lagen, in ihre jetzige Tiefe hinabgezogen hat.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 25. Februar 1914.

Der Luftdruck nimmt heute von einem Maximum, das den Nordosten Europas bedeckt, bis zu einem Depressionsgebiet ab, das Mittel- und Südwesteuropa umfaßt und das außer einem flachen Minimum über Nordwestdeutschland eine Depression über dem Mittelmeer enthält. Das Wetter ist auf dem Festland trüb, zu Niederschlägen geneigt und kühlere als gestern; in Ostdeutschland ist Frost aufgetreten. Bei Island ist eine Depression erschienen, die sich aber wahrscheinlich nicht geltend machen wird; unter der Beschleunigung des hohen und tiefen Trudels ist bewölkt und rauhes Wetter mit stellenweisem Niederschlag zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Date, Barometer, Thermometer, Wind, Humidity, Sky. Rows for Feb 24, 25, 26.

Höchste Temperatur am 24. Februar = 11,0 Gr.; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2,0 Gr.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 25. Februar früh: Lugano Regen, 3 Gr.; Triest bedeckt, 10 Gr.; Florenz bedeckt, 10 Gr.



Telegraphische Kursberichte

vom 25. Februar.

Large table of telegraphic exchange rates for various cities and currencies, including Frankfurt, London, Berlin, and others.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe. Karlsruhe, Karlsruher Nachrichten. Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Sonntag: „Elsah“ in Spuben, am Montag: Prinzregent Luitpold“ in Alexandria, „Göttingen“ in Shanghai, am Dienstag: „Erlangen“ in Rio de Janeiro, „Großer Kurfürst“ in Colon, „Grafelf“ in Oporto, „Mar“ in Piogo, „Pala“ in Melbourne; abgegangen am Montag: „Lühom“ von Lissabon, „Friedrich der Große“ von Fremantle, am Dienstag: „Zieten“ von Adelaide, „Ganelon“ von Antwerpen, „Prinzess Alice“ von Wijnigen, „Kaiser Wilhelm II.“ von Bremerhaven, „Kleist“ von Shanghai, „Koon“ von Genoa, „Sierra Nevada“ von Vigo, „Derfflinger“ von Nagasaki, „Prinz Friedrich Wilhelm“ von Plymouth, „Berlin“ von Gibraltar.

Konkurse in Baden.

Neustadt. Vermögen des Kaufmanns und Fabrikanten Karl Kohler, Inhaber der Firma Karl Kohler, Uhrenfabrik und Apparatebauanstalt in Neustadt in Baden. Konkursverwalter: Kaufmann Karl Müller hier. Konkursforderungen sind bis zum 20. März 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Mittwoch, den 22. April 1914, vormittags 11 1/2 Uhr.

Dr. med. Lahmann's Nährsalz-Cacao

Allein-Fabrik Hewel u. Veithen, Köln u. Wien. Kaiserl. Königl. Oesterr.-Ung. Hoflieferanten



ist ein Cacaopulver, welches im Gegensatz zu dem nach der gebräuchlichen Methode hergestellten Cacaopulver nicht mit Chemikalien, wie Pottasche, Magnesia usw., leicht löslich gemacht wird. Die gleiche Wirkung der Löslichkeit erzielt Dr. Lahmann durch Behandlung des Pulvers mit seinem Pflanzen-Nährsalz-Extrakt. Dabei entsteht der Vorteil, daß dem Cacao wertvolle, aus Pflanzen herrührende Blutbildungsstoffe (Nährsalze), wie Kalk, Natron, Eisen, Kieselsäure, Phosphor usw. zugeführt werden. Das mit diesem Dr. Lahmann'schen Nährsalz-Cacaopulver hergestellte Getränk hat den wohlthendsten Einfluß auf Magen und Darm. Verstopfungen, sonst bei Cacaogenuß vielfach vorkommend, sind bei regelmäßigem Genuß von Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao gänzlich ausgeschlossen. Seit annähernd 30 Jahren im Gebrauch, hat er sich durch seine vorzüglichen Eigenschaften viele Freunde über dem ganzen Erdball erworben. Ausführliche Broschüren über sämtliche Dr. med. Lahmann'sche Nährsalzpräparate versenden die alleinigen Fabrikanten: Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Oesterr.-Ungar. Hoflieferanten, Köln und Wien.



Nur echt in Originalpackung und mit dieser Schutzmarke versehen.

Die deutsche Bewegung und die Prohibition in Amerika.

Wir lesen in der „Tägl. Rundschau“: Abgesehen von der Gleichgültigkeit in den eigenen Reihen, die wohl bei jeder Bewegung das größte Hemmnis bildet, haben die Deutsch-Amerikaner keinen schlimmeren Widerstand in ihren Bestrebungen als die — fast durch die Bank auch fremdenhässlichen — Prohibitionisten. Als eigene Partei von keiner ernstlichen Bedeutung — bei einer annähernden Wahlbeteiligung von 14 000 000 bis 15 000 000 Stimmgabern bei den in diesem Jahrhundert stattgefundenen Nationalwahlen haben sie es noch nie über 250 000 eigene Stimmen gebracht — haben sie es verstanden, bei allen Parteien einen desto größeren nicht-offiziellen Einfluß zu erringen, so daß sie jetzt auf ihr ausgesprochenes Ziel „Ganz Amerika trocken bis 1920“ mit stiegenden Fahnen offen losmarschieren und, wie die Dinge liegen, vielleicht sogar damit erfolgreich sein werden!

Um die beispiellosen Erfolge einer mit der europäischen Auffassung der persönlichen Freiheit so unvereinbarlichen Bewegung, wie der prohibitionistischen, zu verstehen, muß man schon ein wenig in die Geschichte des Landes zurückgreifen, weil sich sonst der ganze Vorgang schlechterdings nicht verstehen läßt. In der Kolonialzeit war Neu-England nicht nur der eigentliche Stammhitz des Puritanismus, der hier seine drakonischen Gesetze zur Erzwingung einer strengen Sabbatfeier durchsetzte, sondern auch des afrikanischen Sklavenhandels und der zu dessen Förderung mit Hochdruck betriebenen Rum-erzeugung. Die afrikanischen Despoten, die ihre angeblichen Kriegsgefangenen — in Wirklichkeit handelte es sich fast nur um gemeine Raubzüge, um Menschenmaterial zu erlangen! — den Yankees sellenden, wollten vor allem Rum haben, und deshalb wurde dieser wahre Teufelstanz, der 60 Prozent oder mehr des Rumgehalts reinen Alkohol enthält, auch nach Bedarf hergestellt. Aber es blieb nicht beim Rumvertrieb nach Afrika, auch die Eingemischten fanden bald Geschmack an diesem gefährlichen Stoff! Die Folge war, daß der Alkoholismus schimm um sich griff und die älteste Bewegung gegen den Alkoholmißbrauch einsetzte. Vor 1¼ bis 1½ Jahrhunderten war man bei diesem Vorgehen durchaus gemäßig — man suchte die Einführung leichter Biere zu fördern, um den zehnmal so viel, wo nicht noch mehr Alkohol enthaltenden Schnaps (Whisky) als Nationalgetränk zu verdrängen.

So standen die Dinge in Amerika, als in England im Jahre 1832 die berühmten „Sieben Männer von Breton“ aufstiegen, die völlige Enthaltensamkeit von allen alkoholischen Getränken als Ziel aufstellten und sich auf Erfüllung dieser Vorschrift ein Gelübde (Vow) geben ließen. Diese „Teetotaler“ — dieser schnell in Aufnahme getommene Name für die neue Sekte scheint auf die Empfehlung des Tees als Volksgetränk hindeuten zu sollen — machten auch in Amerika schnell Schule, wo sich eine prohibitionistische Gesellschaft bildete, die sowohl die Herstellung wie den Verkauf aller geistiger Getränke von Staats wegen verbieten lassen wollte, um dadurch das Volk zur völligen Enthaltensamkeit zu zwingen. Die neue Richtung entwickelte eine solche Stofkraft, daß es ihr bereits im Jahre 1846 gelang, im Staate Maine ihr Ziel zu erreichen. Maine hat seit jeher Zeit — mit Ausnahme einer zweijährigen Unterbrechung — die „Segnungen“ der Prohibition genossen und dadurch außerordentliche Nachteile erfahren. Natürlich strotzte fast jede Einmünderung in die unter die Prohibitionenstufel gestellten Gegenden. Während von 1790 bis 1850 die Bevölkerung in Maine sich um 500 Prozent vermehrte, also einen geradezu märchenhaften Aufschwung aufzuweisen hatte, stieg sie in den folgenden 60 Jahren im ganzen nur um 18 Prozent, d. h. sie blieb riesig hinter der allgemeinen Bevölkerungszunahme zurück. Der Wohlstand ging den gleichen Kreisgang; in Maine besteht auf den Kopf nur ein Bankguthaben von 150 Dollar, gegen 400 Dollar in ganz Neu-England, das sich mit Ausnahme Maines von der Prohibition wieder befreite. Die Zahl der Ortsarmen ist hier am höchsten, ebenso die Zahl der Ehescheidungen. Im Staate New-York wird unter 41 Ehen immer nur eine gescheitert, in Maine aber schon jede sechste Ehe, und zwar entfällt wieder mehr als der sechste Teil aller Scheidungen auf Trunksucht des einen Ehegatten, eine höchst auffällige Erscheinung, die sich dadurch leicht erklärt, daß das polizeiliche Verbot, irgendwelche geistige Getränke zu vertreiben, unfehlbar zur Folge hat, daß desto mehr Schnaps, und zwar schlechteres, heimlich in den Verkehr gebracht wird. Ein höherer Beamter in Portland, der etwa 60 000 Einwohner zählenden Hafenstadt Maines, hat kürzlich die Gründung einer — Trinkerheilstalt dort angeregt und zur Begründung u. a. angeführt, daß unter 4184 Verhaftungen, die dort erfolgten, nicht weniger als 3002 — also fast drei Viertel aller Gesetzesübertretungen! — auf Grund von Trunksucht stattfanden!

Trotz der schlimmen Erfahrungen, die man danach in Maine gemacht hatte, wußten die Prohibitionisten ihre seltsame Art von Menschheitsbeglückung noch in sieben anderen Staaten radikal durchzusetzen, so daß jetzt von 48 überhaupt bestehenden Staaten im ganzen acht „trocken“, d. h. unter Prohibition gestellt sind. Aber auch sonst haben die Prohibitionisten vermöge des sogenannten Ziel- oder Gemeindebestimmungsrechts (county and local option) es bereits erreicht, daß nicht weniger als das halbe Vereinigte Staatengebiet jetzt „trocken“ gelegt ist. Man kann sagen, daß von den rund 100 Millionen, die augenblicklich die Vereinigten Staaten bevölkern, schon gegen 42 Millionen „trocken“ gelegt sind, und nur gegen 58 noch „feucht“ leben. Die größere Zahl der „Feuchten“ erklärt sich daraus, daß alle großen Städte sich bisher noch vor der Prohibition zu schützen wußten. Wie wenig aber in Wirklichkeit Prohibition „prohibiert“, d. h. den Zweck erfüllt, die Totalenthaltensamkeit herbeizuführen, erhellt am deutlichsten aus der Tatsache, daß sich in der Zeit von 1850—1910 die Zahl der unter Prohibitionenstehen lebenden Amerikaner annähernd verdreifacht hat, ebenso aber auch die Menge des Alkoholverbrauchs — letzteres hauptsächlich auf Grund der Tatsache, daß der jährliche Bierverbrauch von 3 000 000 Barrels (zu etwa 120 Litern) im Jahre 1865 auf jetzt mehr als 63 000 000 Barrels geiegen ist.

In diesem Bierverbrauch haben die Deutschen, von denen im angegebenen Zeitraum über vier Millionen ins Land kamen, wohl den Löwenanteil zu beanspruchen; waren sie es doch, die überhaupt die Großbrauerei in eine so hohe Blüte brachten, daß die Vereinigten Staaten dasjenige Land sind, das jetzt unter allen am meisten Bier erzeugt, und in St. Louis dem kürzlich verstorbenen Adolphus Busch die größte Brauerei unter allen bestehenden verdanken. Man tut aber den Deutsch-Amerikanern bitter unrecht, wenn man ihnen unterstellt, daß es etwa lediglich der bedrohte Bierzug sei, der sie zu so entschiedenen Gegnern der Prohibition machte. Natürlich will wohl jeder Deutsche sein von der alten Heimat her gewohntes Lieblingsgetränk nicht entbehren und mag es nicht dulden, daß ihm von Obrigkeit wegen vorgeschrieben wird, was er essen oder trinken soll. Er empfindet es auch als eine schreiende Ungerechtigkeits, daß die Millionen deutscher Eriparnisse, die in der Brauindustrie wie im Weinbau angelegt sind, einfach konfisziert und zugleich zahllose Arbeiter und Arbeiter, die direkt oder indirekt vom Bier- und Weingeschäft ihre Nahrung ziehen, dauernd brotlos werden sollen! Aber es gibt auch noch andere sehr gewichtige Gründe, die für das Deutschstum in Amerika zur Stellungnahme gegen die Prohibition zwingen. Vor allem hat der Deutsche die puritanische Engherzigkeit, die jede Lebensfreude verbannen, und aus der so beweglichen Nation eine Kaste von trübseligen Kopfhängern machen will. Sodann erlebte es seit der schlimmen Zeit, wo der Prohibitionisten immer weiter um sich griff, daß die deutsche Bewegung durch jeden Fortschritt der Prohibition geradezu gesunde gerichtet wird. So wie die öffentlichen Versammlungs- und halböffentlichen Klublokale fehlen, wo die deutschen Vereine und Gesellschaften sich sammeln können, fürst die deutsche Bewegung naturgemäß ab. Namentlich Klublokale können in Amerika nur dann erhalten werden, wenn sie

Eigenen zum Verkauf geistiger Getränke haben und dadurch die außerordentlich hohen Betriebskosten — wenigstens zu einem großen Teile — decken können. Es ist allerwärts festgestellt worden, daß die Klubbeiträge in Klubs ohne Ausschanklizenz so hoch sich stellen müßten, daß die große Masse nie und nimmer mehr beitreten kann, auf diese Weise also gerade die breiten Schichten, die mittelst der deutschen Bewegung dem Deutschstum erhalten werden sollen, nicht mehr durch persönliche Einwirkung beeinflußt werden können. Im Rahmen dieser kurzen Uebersicht über den Riesenzweikampf: „Deutschtum gegen Prohibition“ lassen sich unmöglich alle einschlägigen Verhältnisse und die Aussichten, die zugunsten der Prohibitionisten bestehen oder ihnen verhängnisvoll werden könnten, erschöpfen. So viel steht nur fest, daß es für die deutsche Bewegung geradezu eine Lebensfrage bedeutet, daß sie bei dieser Gelegenheit nicht unterliegt. In „trockenen“ Gegenden verlegt die deutsche Bewegung um so mehr, als die Folge der Prohibition unfehlbar den wirtschaftlichen Rückgang des betreffenden Staates zur Folge hat. Der „Deutsch-Amerikanische Nationalbund“ tut daher recht daran, alle seine Kräfte aufzubieten, um nicht durch eine puritanische Bundesgesetzgebung zum Untergang getrieben zu werden! (Tägl. Rundschau.)

Das Innere des Erdballs.

ok. Es wird uns geschrieben: Wen ergriff nicht ein staunendes Erstaunen, wenn ihm in der Schule vom wissenschaftlichen Schulfleißer gelehrt und zum eifrigen Einprägen aufgegeben wurde, daß unser Erdball eine feurige Lavaquelle sei, die von einem dünnen Häutchen fester Erdkruste umkleidet wird? Das Ei wurde zum Vergleich herangezogen; nicht dider als die zerbrechliche Schale gegenüber dem Inhalt sollte im Vergleichsmaß die Erdrinde über dem flüssigen Kern sein. Die Verkünder dieser Weisheit wendeten sich an den erkaunten und ungläubigen Gesichtern ihrer Schüler, die sich die wohlgegründete, dauernde Erde in ihrem naiven Sinn etwas anders vorgestellt hatten. Aber der gesunde Menschenverstand hat auch hier seine ungleichliche Trefflichkeit bewiesen. Die neueste Entdeckung hat zu anderen Vorstellungen vom Erdinneren geführt. In der Phys. Ztschr. berichtet B. Gutenberg über Beobachtungen, deren interessante Folgerungen allgemeines Interesse beanspruchen. Erschütterungen pflanzen sich in festen und flüssigen Stoffen wellenförmig fort. Die Geschwindigkeit dieser Wellen steht in enger Beziehung zur Festigkeit (Elastizität) des Mediums. Sorgfältige Messungen der Geschwindigkeiten von Erdbewegungen, die unteren Erdball durchzittern, haben ergeben, daß sich im Erdinneren ein gleichförmiger Kugellern von etwa 3500 Kilometer Radius befindet. Dieser ist in eine unregelmäßig gebaute Schale eingebettet, auf welcher eine feste Erdkruste von 1200 Kilometer Mächtigkeit ruht. Als Flüssigkeit ist wohl nur der innere Kern anzupreisen, als eine Flüssigkeit aber, die durch den ungeheuren Druck der Gesteinsmassen die Starrheit einer Stahlkugel besitzt. In die mittlere Schale sind Reste von flüssiger Lava eingebettet, die mit den tätigen Vulkanen in Verbindung stehen. Daraus erklärt es sich auch, daß die Ausbrüche der einzelnen Vulkane durchaus unabhängig voneinander sind.

Stenographie!

Montag, 2. März, beginnen wir mit einem Anfängerkurs für Damen und Herren in Stenographie nach Gabelberger und Stolze-Schrey mit dem Bemerkung, dass der Unterricht gründlich erteilt und in kürzester Zeit (ca. 80—100 Silben) ein vorzügliches Resultat erzielt wird. Schönschreiben, Buchführung (einfach, doppelt, amerik.), Maschinenschreiben (30 ortsklass. Maschinen versch. Systeme), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Rundschreiben, Wechsellehre, Scheckkunde, Kontokorrentlehre, Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch. Tages- und Abendkurse. Ausbildung zur perfekten Maschinenschreiberin bezw. Maschinenschreiber nach der Underwood Meisterschafts-Schnellschreib-Methode. Alle nach dieser Methode Ausgebildeten sind flotte Maschinenschreiber und erhalten dadurch nicht nur leichter Stellung, sondern auch bessere Bezahlung. Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt. Ausführliche Auskunft und Prospekt bereitwilligst durch die Handelslehranstalt und Töchter-Handelsschule „Merkur“ größtes und ältestes derartiges Institut am Platze Karlsruhe, Kaiserstr. 113, Ecke Adlerstr. Telefon 2018. 3388.2.1. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen in der Zeit von 8—12 Uhr und 2—5 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe, Kaiserstr. 113. Aulstraße, Annen- und Lagerhäuser. Erprobter Kaufmann. ger. Sachverständiger, mit allmählichen Beweisen, sucht tageweise Beschäftigung für Buchführung, Korrespondenz, Bilanz und Inventuraufstellung, Reise- und Lagerverrechnung. Gest. Offert. unt. W. 630 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. 1211a.5.3. Feuerversicherung Wörtheim. Eine der angesehensten u. ältesten Gesellschaften hat ihre Hauptagentur mit höchstem bestehendem Geschäft bei hoher Präzision zu vergeben. Bei gutem Erfolg ebenfalls Meines Eigentums. Geeignete Herren, die sich im Nebenberuf oder als Pensionäre oder Privatier auch um die zeitweilige Zuführung neuer Versicherungen zu bemühen geneigt sind, wollen gefälligst ihre Adresse unter O. 688 durch Vermittlung von Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. aufgeben. Nur durch strenge Verschwiegenheit. 1821a

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat, inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der Badischen Presse Expedition: Gte Lammstraße und Birkel. Möbel-Verkauf. Betten, Nachschlafende, Nachtlische, Vertico, Speisegamereinrichtung, Schlafzimmereinrichtung mit Hochbaumatratzen, Kücheneinrichtung, Dinnat, Schafelouque, Wäckerle zu verkaufen. 30458 18 Wäbberstraße 18.

Feuerbestattungsverein Karlsruhe, G. B. Öffentlicher Vortrag mit ca. 100 Lichtbildern am Dienstag, den 3. März 1914, abends 7-9 Uhr, im Saale der Eintracht, Karlsruherstraße 30, über „Die Feuerbestattung im Lichte von Recht, Religion und Aesthetik“. Referent: Herr Dr. Weigt-Hannover. Jedermann, und insbesondere Damen, sind freundlichst eingeladen. Eintritt frei. 3395.3.1 Der Vorstand.

MUSEUM Sonntag, 1. März, 8 Uhr: Lustiger Abend Professor Marcell Salzer Neues Programm: Heitere Dichtungen in Vers und Prosa aus Werken moderner Humoristen. Karten zu Mk. 3.—, 2.— und 1.— in der Hofmusikalien-Handlung Hugo Kuntz Nachfolger Kurt Neufeldt, Kaiserstraße 114, von 9—1 und 3—7 Uhr. Am Vortragssonntag nur ab 7 Uhr an der Abendkasse im Museum. Ebenda das „Lustige Salzerbuch“, Bd. II. Mk. 3.—, geb. 4.—.

Eintrachtsaal. Samstag, den 28. Februar 1914, abends 8 Uhr Brüder Post-Quartett Mitwirkende: Herr Musikdirektor Hermann Post, Karlsruhe (Viola). 3414.2.1 L. Baumann: Quartett G-Dur (Manuskript). L. van Beethoven Quartett F-Moll Op. 95. W. A. Mozart: Streichquintett G-Moll. Karten à Mk. 4.—, 3.—, 2.—, Galerie Mk. 1.— bei Fr. Doert, Hofmusikalienhandlung, und Fritz Müller, Musikalienhandlung.

Metal-Betten für Erwachsene von Mk. 15.25 an. Auswahl in gewöhnlichen Metall-Betten, unübertroffen in Preis und Qualität. Sessras-Matratzen in gutem, gestr. Drell von Mk. 12.50 an. Woll-Matratzen, Ia. rot Drell, vorzügl. gefüllt M. 20.50 dto. Paradies-System, hyg. Auslüftung M. 30.— Kapok-Matratzen von M. 46.— an mit Ia. Kapok. Ganz besonders empfehle spez. für Brautleute die divers. Systeme Paradies-Matratzen, konkurrenzlos in jeder Beziehung. Stoppdecken von Mk. 6.50 an. Paradiesbettenhaus Reformhaus Neubert Karlsruhe, Kaiserstrasse 122.

Ich habe die beste Verwendung für getragene Kleider, Schuhe, Stiefel etc. des halbes ist es mir möglich, höchste Preise zu zahlen. Wer etwas zu verkaufen hat, wende sich an J. Stiber, Markgrafenstraße 19, 36476.2.1. Telefon 2477 im Hause.

Ceilhaber-Gesuch. Zur Vergrößerung eines seit 5 Jahren bestehenden Zigarettenfabrikationsgeschäftes wird ein tüchtiger, hiesiger Herr, welcher Herrschmied besitzt und schon mit Erfolg gereist hat, mit einer Einlage von einigen Tausend Mark als Ceilhaber gesucht. Fachkenntnisse jedoch nicht bedingt, da jetziger Ceilhaber langjähriger Fachmann ist. Offerten unter F. K. 4179 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.

Darlehen. Ich, Beante und Hoff. Angehelle recht und diskret ohne Vorwissen, eventl. innerhalb 3 Tagen direkt von Selbiger (Erbschaftsmann), 6.1 Offerten unter Nr. 36469 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Bro- u. Feinbäckerei übernimmt Lieferungen aller Backwaren größerer Aufträge, auch Versand nach auswärts, bei Ausnahme-Offerte. Spezialität: Gedtes Vanerobrot. Offerten unter Nr. 36469 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Gil. Kinderbett, mit Matratze, Säugelampe, billig zu verkaufen. 36469 Keilstr. 21, 3. Et.

Rückwärts zu lesen.

In seiner Satire auf Deutschlands Verhalten Napoleon gegenüber spricht Görres auch vom mühsig gelehrten Volk. Es ist ein höchst lehrreiches Kapitel, wie die einzelnen Universtitäten und die namhaftesten Gelehrten sich zu dem Unterdrücker gestellt haben.

In Napoleontem.
Vaticinor tibi quod navalis laurea cinget
Tempora nec magnas spes mare destituet,

Rückwärts gelesen entsteht wieder ein Gedicht aus Distichen, nur im umgekehrten Sinn:

Pars mala non bona pars dicent te saecula quare
Proelia concludet sors mala non bona sors.

Das Wortspiel ist wohl unübersehbar; den Sinn mögen die beiden Verdeutschungen in Distichen wiedergeben:

An Napoleon.

Das prophezeie ich dir: des Seesiegs Lorbeer wird kränzen
Dir die Schlafen und nie täuschen dein Hoffen die See.

Rückwärts gelesen ergeben die Verse den folgenden Sinn:

Malapart nicht Bonapart wird die künftige Zeit dich benennen.
Und beenden den Kampf böses nicht gutes Geschick.

Die Wollische Dichtung wird interessant bleiben, nicht nur als philologische Spielerei, sondern auch als Dokument ihrer Zeit.

Der Modehund von 1914.

(Auch ein Pariser Modebrief.)

Die Geschichte, die ich über „Sami“ gelesen habe, ist sehr traurig, aber leider gibt es ja nicht nur Heiteres im Leben!

„Es ist ein so anhängliches, liebes Tier, ich möchte es nicht verlieren,“ meinte Madame in weinerlichem Ton.

„Überlassen Sie ihn nur ruhig meiner Pflege,“ erwiderte der Hundedoktor ernst, „ich nehme ihn in meine „maison de Santé“, da kostet es drei Franken pro Tag, Medikamente mit inbegriffen.

„Ist diese Klinik weit?“

„Ja, beinahe im Borzoi, der guten Luft wegen ...“

„Im Borzoi! Ach, Liebbling! ... Liebbling! ...“

„Und „Sami“ kuschelt sich in das grüne Musselinleid mit Tornüre.

„Ich weiß nicht, ob ich gleich einen Platz für ihn finden werden, Madame,“ fährt der ernste Doktor fort, „aber immerhin werde ich ver-

suchen, es möglich zu machen. Jedes Jahr um diese Zeit weiß ich vor-

„Warum immer gerade um diese Zeit?“

„Weil Sie gerade jetzt viel bei sich empfangen und alle Wohnzugen überhitzt sind. Und wenn Sie dann Ihre kleinen Hunde auf die Straße bringen und sie einem plötzlichen Temperaturwechsel aus-

„Ja, ja, das wird es wohl sein. Und er will auch nie einen Leberzieher anziehen! Halten Sie seinen Zustand für ernst?“

„Für ziemlich ernst, jawohl!“

„Und daß es lange dauert, bis er wieder gesund wird?“

„Drei Wochen, wenn es uns gelingt, des Fiebers Herr zu werden. Denn sonst ...“

„Mein Engel ... mein Kleind, was machst du mir für Sorgen!“

„Und „Sami“ wird wild und leidenschaftlich geküßt.

Es war ein winziger, lebhafter Toy-Terrier, mit kurzhaarigem, rötlichem Fell. Bei seiner Geburt hatte der Chid seine Ohren in Dreiecksform und seinen Schwanz als Stummel schneiden lassen.

„Sami“ bekam einen wunderschönen Käfig im Saal für Lungen-

„Sami“ bekam einen wunderschönen Käfig im Saal für Lungen-

„Sami“ bekam einen wunderschönen Käfig im Saal für Lungen-

„Sami“ bekam einen wunderschönen Käfig im Saal für Lungen-

„Sami“ bekam einen wunderschönen Käfig im Saal für Lungen-

„Sami“ bekam einen wunderschönen Käfig im Saal für Lungen-

„Sami“ bekam einen wunderschönen Käfig im Saal für Lungen-

„Sami“ bekam einen wunderschönen Käfig im Saal für Lungen-

„Sami“ bekam einen wunderschönen Käfig im Saal für Lungen-

„Sami“ bekam einen wunderschönen Käfig im Saal für Lungen-

„Sami“ bekam einen wunderschönen Käfig im Saal für Lungen-

„Sami“ bekam einen wunderschönen Käfig im Saal für Lungen-

„Sami“ bekam einen wunderschönen Käfig im Saal für Lungen-

„Entsetzlich! ... Sie nennen das ... warten Sie mal ...“

„Dürr? Ist das ein Gericht?“

„Nein, das ist „nichts““

„Sami“ machte sichtlich Anstrengungen, um die Hüfnerbrust und den in Milch gekochten Reis zu vergessen. Und indem er auf die anderen Hunde wies, meinte er fragend:

„Sind die Beziehungen hier angenehmer?“

„Ruh! Sehr gemüht!“ lautete die Antwort. „Diese Armente und übertriebene Lieberer ... Hier und da mal ein paar Rasse-

„Ja, ich glaube mich auch jetzt zu erinnern, daß ich Sie dort ge-

„Hat sie Kinder? ... Andere Hunde?“

„Nein, sie ist allein. Ich bin ihre ganze Familie!“

„Haben Sie ein Auto?“

„Jawohl, und einen Diener, der mit meine verschiedenen Affen nachträgt (eins aus Tuch für den Wagen, aus Samt für den Salon und aus Liberty für das Ankleidezimmer). Und dann einen watter-

„Er leuchte. Sein trichter Stolz, sein Hauptgefier, gewann wieder einmal die Oberhand über ihn. Indem er von all den Herr-

„Entzückt, mit weit aufgerissenen Augen hörte ihm die Affen-

„Als der Morgen hereinbrach, fiel er in Ohnmacht, und als er wieder Abend wurde, hatte er seine kleine Hundeseite in einem leichten Seufzer ausgehaucht ...“

„So starb fern von allem, was er geliebt hatte, im Hundehospital die Pummer 22 ... die „Sami“ gewesen war. „Sami“, der ver-

„Sami“, der Modehund von 1914! ...“

Auswärtige Todesfälle.

Gemeinerrhof, Mathias Wieland, Privatier, Veteran 1870/71, 64 Jahre alt.
Konstanz, Nikolaus Brunner, städtischer Arbeiter, Kriegsveteran, 64 Jahre alt.



Kufeké - Kinder- mehl - Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

KOLA-Pastillen DALLMANN sind für geistig Arbeitende eine intensive und belebende Anfeuerung bei zeitweiser Indisposition. Dose M 1,- in Apotheken und Drogenhandlungen

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten Straussfedern. alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer immer modern, sehr elegant und vornehm. Ein echter Straussfedernhut findet überall das größte Interesse. Ich liefere echte Straussfedern unter Nachnahme in Tiefschwarz u. Schneoweiss. Länge ca. 35 cm, Breite ca. 13 cm, zu 1.50 Mk. 39 cm, " " 14 " 2.50 " 45 cm, " " 16 " 4.50 "

Erste Mannheimer Versicherungs-Gez. Ungezieher gegründet 1900. Inhaber: Eberhard Meyer, fonzessionierter Kammerjäger, Karlsruhe, Geschäftst.: G. Wackenhut, Georg-Friedrichstraße 16. Vereitigt Ungezieher jeder Art unter weitgehendster Garantie. 186 34

Mein Natur-Reis ist ungemein ausgiebig, nahrhaft, billig 1 Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfd. 25 Pfg. Reformhaus Neubert Kaiserstraße 122 und 87 Kreuzstraße 18. 3409

4000 bis 5000Mk. gesucht! auf ein neu erbautes Haus in der Nähe des Hauptbahnhofs als H. Hypothek. Sind 5 bis 6%, Gest. Angebote befördert unter Nr. 3397 die Expedition der „Bad. Presse“. 2.1

Waldorf Astoria Cigarette. Königlich Hoflieferanten. 288J

Bei Zentralheizungen sparen Sie 25-35% Brennmaterialkosten mit Brikettkessel. Mein schmiedeeiserner Spezial-Kessel für Braunkohlenbrikett-Feuerung besitzt folgende Vorzüge: Langer Dauerbrand, vollkommene rauchlose Verbrennung, keine Schlackenbildung, kurze Anheiz-Zeit, wenig und leichte Bedienung. Georg Kuber Nachf. Heinrich Lammers Strassburg i. E. Karlsruhe Metz.

In Privat-Nährschule können auf 1. März 1-2 Prälatur wieder eintreten. 36478. Herrenstraße 25, 2 Et. rechts.

Paul Roder Wäsche-Ausstattungs-Geschäft Kaiserstrasse 136. Sämtliche Stoffe und Stickereien zur Anfertigung von Ausstouern. Telefon 2403. Rabattmarken. 2726

Käse, Holsteiner, saftig u. schmilzt, reines Milchprodukt, Postkoll netto 9 Pfd. 3.50 liefert ab hier unter Nachnahme Heinrich Krogmann, Nottorf (Holst.), Nr. 653.

Garantiert irische Sandeier! Geht in Karlsruhe 2-3 Familien, die regelmäßig wöchentlich 30 garant. frische Eier abnehmen. Offerten unter Nr. 36480 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Kind 1 Jahr alt, Knabe, wird an Kindesstatt abgegeben, ohne jede Vergütung. Offerten unter Nr. 36470 an die Expedition der „Bad. Presse“

Schneidergeschäft macht Herrenanzüge zum billigen Preise für 15 M sowie Konfirmations- u. Kinder-Anzüge billig bei gutem Sit. Off. unt. Nr. 36447 an die Exped. der „Bad. Presse“

Mein Natur-Reis ist ungemein ausgiebig, nahrhaft, billig 1 Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfd. 25 Pfg. Reformhaus Neubert Kaiserstraße 122 und 87 Kreuzstraße 18. 3409

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Sebastian Röderer

Veteran von 1866 und 1870/71 heute früh 3 Uhr von seinem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. Karlsruhe (B.), 25. Februar 1914. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Helena Röderer, geb. Oestreich.

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Karoline Goedecke

geb. Knust nach schwerem Leiden, im fast vollendeten 74. Lebensjahre, heute nachmittags 5 Uhr durch einen sanften Tod zu erlösen. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Familie Braun, Familie Goedecke. Karlsruhe-Beiertheim, den 24. Februar 1914.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Gatten, Sohnes und Bruders

Adolf Kästel

sowie für die vielen Kranzspenden sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Anna Kästel, Johann Kästel, Carl Kästel, Leopold Karle. Forstheim, den 25. Februar 1914.

Trauerhüte

in jeder Preislage stets vorrätig. Lina Mack, Modes, Ruppurrerstr. 34.

Wer etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle sucht, Dienstvermittlung sucht, neue Rundschicht sucht, Arbeit zu vergeben hat u. i. w. u. i. w. Der "Badischen Presse" bekanntmacht.

Stellen-Angebote

Montorist für saubere Handarbeit, findet sofort vorübergehende Beschäftigung. Offerten mit Angabe des Gehaltens unter Nr. 3402 an die Exp. der "Bad. Presse".

Alleinverreter

Sucht, der auf eigene Rechnung arbeitet. Für rührigen Herrn nachfolgende

Lebensgefährtin

Dauernde Verbindung. Große Bekanntheit. Offerten unter Nr. 3404 an die Exp. der "Bad. Presse".

Agent

gef. Vergüt. Mk. 300.—. H. Jürgensen & Co., Altona, Hamburg 22. 1421, 30.11

Provisions-Reisende.

Wir suchen bei Sach- und Reisehandlung gut eingeführte Vertreter für Holzhandlung etc. bei hoher Provision. Katzenberger & Co., Genarich i. B.

Kaufmanns-Lehrling.

Für unser Fabrikbureau suchen wir auf Ostern einen jungen Mann mit guter Schulbildung als Kaufmanns-Lehrling. Möbelabrik am Westbahnhof M. Reutlinger & Co.

Lehrling

aus guter Familie gesucht. Drogerie Walz, Karlsruhe. Einige tüchtige

Schreiner

für bessere Bauarbeiten können sofort eintreten. Markstahler & Barth, Karlsruhe 67. 3418, 2.1

Tüchtigen Fräser

bei hohem Lohn sucht K. Bäder, Schreinerwerkstatt, Genarichstr. 7.

2 Herdgeschloffer

1 Feuerschmied 1 Mechaniker können sofort eintreten. Es können jedoch nur Arbeiter Anstellung finden, die einige Jahre auf einem Posten waren, selbstständig arbeiten und auf dauernden Posten reflektieren.

M. A. Lämle

Ofen- und Herdabrit, Bretten, Baden. 2.1 Mehrere tüchtige

Plattenleger

sofort gesucht. Genter, Plattengeschäft, Baden-Baden.

Existenzsuchende

finden nach Ausbildung im Massage- und Badefach lohnenden Verdienst. Lehrhonorar 200 M. Näheres Hygiene-Institut Baden-Baden.

Chausseur

ausbilden, zu jeder Zeit eintreten in der neuen, modern eingerichteten Chausseurschule Waldshut. 647 Telefon Nr. 49.

Gesucht

Sekretärin, Mädchen, die gut bürgerlich kochen können. Mädchen für alle Hausarbeit und zum Anlernen. Zimmermädchen.

für Wirtschaft

Küchenmädchen. 2308.4.4 Städt. Arbeitsamt (weibl. Arbeitsnachweis) Bahringstr. 100. Telefon 949.

Beiführin

zum 1. April gesucht. Gef. Off. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbeten an Waldpark-Sanatorium Baden-Baden.

Braves, fleißiges Mädchen,

das gut nähen, bügeln u. häusliche Hausarbeit versteht, bei hohem Lohn auf sofort oder später in gute Stelle gesucht. Offert. u. Nr. 3464 an die Exp. der "Bad. Presse".

Mädchen - Gesuch!

Jüngeres Mädchen für junges Ehepaar per sofort gesucht. 3461 Kaiserstr. 105, 1.

Mädchen - Gesuch.

Zur Aushilfe für einige Wochen wird zu kleiner Familie ein Mädchen gesucht, das kochen kann und die Hausarbeiten mit bejorgt. Zu melden bis 4 Uhr mittags. 3392 Weidenstr. 53, 1. Et. hoch.

Stilles, ehrliches Mädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. 3488 Schumannstr. 11, 1. St. r. Ein fleißiges Mädchen, für häusliche Arbeiten auf sofort gesucht. 3487 Kaiserstr. 82a, 1 Treppe.

Existenz. Der Kleinverkauf des besten elektrischen Staubsaugers ist für die Bläse Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg noch zu vergeben. Strebsame Herren mit etwas Kapital belieben anfragen bei Rudolf Mosse, Stuttgart unter O. S. 3882. 1290a

Bornhede, deutsche Lebens-Versicherungsgesellschaft sucht für großen Bezirk in Organisation u. Akquisition erfahrenen, tüchtigen Organisations-Beamten zur Unterstützung des Generalagenten. Hohe Bezüge. Strengste Discretion. Ausführliche Offerten mit näheren Angaben erbeten unter O. 862 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. n70a

Eine bekannte, erstklassige Champagner-Kellerei mit Grenzbefüllstelle, hat ihre Vertretung für den Bezirk Karlsruhe-Baden-Baden unter günstigsten Bedingungen neu zu besetzen. Event. wird auch Monopol an erstklassige Weingrosshandlung vergeben. Nur bestens eingeführte, tüchtige Herren wollen Offerten mit Ia. Referenzen sub 1267a an die Expedition der "Bad. Presse" einreichen. 2.2

Für mein Damenkonfektions-Geschäft suche eine Volontairin oder angehende Verkäuferin mit guter Figur. Offerten unter Nr. 3394 an die Expedition der "Bad. Presse".

Wir suchen tüchtige, selbständige Werkzeugmaschinen-Schloffer für dauernde Arbeit bei hohem Lohn, ferner finden Stellung tüchtige Radial- und Horizontal-Bohrer. Es wollen sich jedoch nur solche melden, welche nachweislich schon längere Zeit an modernen Bohrmaschinen gearbeitet haben. Arbeit ebenfalls dauernd und gut bezahlt. Maschinenfabrik - Weingarten vorm. Hch. Schatz, A.-G. 1305a

Pnigodin

Medizinische Gutachten rühmen die vorzügliche schleimlösende Wirkung, schnelle Minderung der Hustenanfälle, Nachlassen der Brechreiz-Erscheinungen bei

Kreidhusten.



Frei von Alkohol und künstlichen Beruhigungsmitteln, kein Geheimmittel, garantiert unschädlich. Von Kindern und Säuglingen gern genommen. Preis Mk. 2.25 in den Apotheken. 1511 Extr. Selaginell. saccharat comp.

Auf Frühjahr 1914 zu vermieten:

Sandnplatz 5

Hochparterre herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Bad, große Diele und Küche, reichlichem Zubehör, Zentralheizung. Näheres 10 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 5 Uhr nachmittags im 2. Stock daselbst. 3316.3.2

Ein sauberes, fleißiges Dienstmädchen

zur lebhaften Stadt Mittelbadens wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Rintheimerstr. 10, part. 3418

Nach Frankreich

suche ich wohlverwahrte Mädchen in garantiert solide Häuser. Frau Marie Gröbe, Zuntgart, 7.6. Bradstraße 27, 34051

Kirsten, Kaiserstr. 56.

Ein junges Mädchen, für Hausarbeit, zu H. Familie per 1. März oder 15. März gesucht. Gute Zeugnisse verlangt. 3498 Ebelstr. 23, 3. Stod.

Tüchtiges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht.

3489 Boehlstr. 52, II. Et. Fleißiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, bei hohem Lohn auf 1. März gesucht. 3483 Ein der Schule entlassenes Mädchen

Modes!

von anständigen Eltern, das zu Hause schlafen kann, zur Hilfe im Haushalt gesucht. 3419.2.1 Winterstr. 40, part.

Tüchtige Zuarbeiterin

sucht Chr. Schäfer, Wendelslohnpl. 3. 3478

Tüchtige Saillen-, Koch- und Zuarbeiterinnen

sofort gesucht. 3404 Hebelstr. 23, 3. St. Geschw. Traub.

Zuarbeiterin sofort gesucht

3474 Derrenstr. 25, III., r. 2 tüchtige Zuarbeiterinnen sofort gesucht. J. Wühlberger, Damenham., Reifortstr. 7. 34660

Tüchtige Zuarbeiterinnen

werden gesucht. 3464 Geschw. Stober, Waldhornstr. 7.

Stellen-Gesuche.

Durchaus erfahr. Kaufmann der Manufakturwaren-Brande mit prima eigener Kundenschaft sucht per bald Detail-Vertriebsstellen für gut eingeführte Firma. Gef. Offerten unter Nr. 3393 an die Exp. der "Bad. Presse" erb. 2.2

Tüchtige Lageristin

für Verkauf-Artikel sucht auf 1. April Stellung, ginge event. auch als Verkäuferin. Gef. Offerten unter Nr. 3477 an die Expedition der "Badischen Presse" erbeten.

Vermietungen

Schöne Stallung auf 1. April oder 1. Juli zu vermieten mit Hof und Schopf. 3418* Erf. Wäckerl, Durlacher-Allee 45.

In freier Lage

Stadth. Kreuzstr. oder Kriegstr. zw. d. Kronen- u. Lammstr. sucht kleine Beamtenfamilie auf 1. Juli ds. J. 3. Bierzimmer-Wohnung, womöglich mit etwas Garten. — Gef. Offerten unter Nr. 3446 an die Expedition der "Badischen Presse" in Bände erbet.

Solles, freundlich möbliertes Zimmer mit Pension

für eine Seminaristin der Frauenarbeitschule auf sofort gesucht. Gef. Angebote unter Nr. 3465 an die Exp. der "Bad. Presse".

Gut möbliert, Zimmer evtl. mit Pension in freier Lage gesucht.

Offerten unter Nr. 1322a an die Expedition der "Bad. Presse" erb.

Gut möbl. Zimmer per 1. März in Ofr. oder Mittelstadt gesucht.

Offerten unter Nr. 3445 an die Expedition der "Bad. Presse".

4 Zimmerwohnung

Draisstr. 16 per 1. April zu vermieten. Preis 650 M. Zu erfragen im 1. Stock oder bei Leon Kahn, Kreuzstr. 3. 3181.6.8

Manfardewohnung, 2 Zimmer

m. Zubehör im 4. St. an H. Kam. sof. od. spät. zu vermieten. 3457 Nöh. Kärnerstr. 20, part.

Pruntenstr. 7 ist eine schöne Zwei-Zimmerwohnung mit Küche und Keller auf 1. April zu vermieten.

Zu erfragen bei Herrn Reich daselbst. 3459

Durlacher-Allee 42, 2. Stod, ist moderne 6 Zimmer-Wohnung

nebst Bad, Manfardewohnung, Preis von 1000 M. zu vermieten. Näheres parterre. 2290*

Derrenstr. 8, III. in neuerbautem Hause, hochmod. Vierzimmerwohnung (einer. Bad), elektr. Licht, Speisekammer, Zubeh., a. 1. April zu vermieten. Näheres 4. Stod, Schäfer, Tel. 2481.

Rowandanlage 1 ist eine Mansardenwohnung, 1 Zimmer, evtl. auch 2 Zimmer, u. Küche, an ruhige Leute zu verm. Zu erfr. 3. St. 3451

Sobbienerstr. 5, Seitenbau, ist die Parterre-Wohnung von 4 Zimmer, Kammer, Küche im Glasabschluss auf 1. April zu vermieten.

3472 6. Kriegerstr. 6, 2. Stod.

Schönes möbliertes Zimmer zu vermieten, evtl. mit Pension.

3458 Bähringerstr. 60a, n. d. Kaiserstr. Adlerstr. 5 gut möbl. Zimmer im Hinterh. zu vermieten. Näh. im Laden. 3449

Adlerstr. 40, 1 Treppe, erhält ein solider Arbeiter Kost und Wohnung.

34500

Erbringerstr. 3, am Nordendplatz, 1 Treppe, ist ein schön möbliertes Zimmer an einen bef. Herrn zu vermieten.

34499

Göthestr. 51, II., sind Wohn- u. Schlafzimmer (auch einzeln) hübsch möbliert, auf 1. März zu vermieten.

34225

Körnerstr. 1, 3. St., rechts, Ecke Kaiserstr., ist Wohn- u. Schlafzimmer, sehr gut möbl., an ein. höh. Beamten od. dergl., welcher auf ein gemüthliches Heim und gute Verpflegung reflektiert, bei all. alleinlebender Dame auf 1. März oder später zu vermieten.

3432.2.1

Kriegstr. 150, 3. Stod, gut möbl. Balkonzimmer zu vermieten. (Alleinmieter.) 3468.2.1

Stefanienstr. 54 II zwei gut möbl. Zimmer, eins. od. zusammen, mit Pens. zu vermieten. 3452

Miet-Gesuche

Gut möbliert, Zimmer evtl. mit Pension in freier Lage gesucht. Offerten unter Nr. 1322a an die Expedition der "Bad. Presse" erb.

Gut möbl. Zimmer per 1. März in Ofr. oder Mittelstadt gesucht. Offerten unter Nr. 3445 an die Expedition der "Bad. Presse".

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden.

Die Wiedereröffnung des Erholungsheimes in Baden-Baden für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe ist auf Mitte März in Aussicht genommen. Verpflegungslas 2.50 Mk. für den Tag. Soweit der Platz reicht, können auch auswärtig wohnende Frauen und Mädchen für 3 Mk. täglich aufgenommen werden.

Nähere Auskunft und Anmeldung bei der **Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe.**

Städt. Seefischmarkt.

Hauptmarkt: In der Fischmarkthalle hinter dem städt. Bierordbad am **Donnerstag nachmittag von 3 1/2—7 Uhr** u. **Freitag vormittag von 8—11 Uhr.**

Filialmärkte: Durch den Verkäufer **Pipf**. **Weißstadt:** In der Sofienstr. 96/98 am **Donnerstag vormittag von 9—11 Uhr** und **nachmittags von 3 bis 6 Uhr.**

Wickstadt: In der Georg-Friedrichstraße am **Freitag vormittag von 8—11 Uhr.** **Städt. Wühlburg:** Ede Rhein- und Bogenstraße am **Donnerstag nachmittag von 1/2—5 Uhr.**

Karlsruhe, den 25. Februar 1914. 3406
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 5133: 4 a 24 qm mit Gebäuden (Kobbau), Kanonierstraße 5.

Eigentümer: Julius Wörner, Architekt in Karlsruhe.

Schätzung: 36 000 M.

Versteigerungstermin: Dienstag, den 10. März 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 7. Januar 1914. 636

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 5133 a: 4 a 14 qm mit Gebäuden, Kanonierstraße 3.

Eigentümer: Julius Wörner, Architekt in Karlsruhe.

Schätzung: 56 000 M.

Versteigerungstermin: Dienstag, den 10. März 1914, vormittags 10 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 7. Januar 1914. 635

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb. Nr. 5688: 17 a 18 qm mit Viehställe, Wannen- u. Allee 38.

Eigentümerin: Firma Metallwerk Eickron G. m. b. H. in Karlsruhe.

Schätzung: 75 000 M.

Versteigerungstermin: Dienstag, den 7. April 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 16. Februar 1914. 9941a

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Bekanntmachung.

Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche auf Gemarkung Durlach fällt der Jahrmart am 26. u. 27. d. Mts. dahier aus.

Weingarten, 24. Februar 1914. 1300a
Bürgermeisteramt.

Stammholz-Versteigerung.

Am Freitag, den 27. Februar 1914, kommen im Gemeindefeld Wülfingen zur öffentlichen Versteigerung:

104 Eichen (I.—IV. Klasse), 45 Fichten (I.—III. Klasse), 13 Buchen (II. und III. Klasse), 3 Eichen und 1 Fichte.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus. Viehhaber sind freundlichst eingeladen.

Wülfingen, den 23. Februar 1914.

Der Gemeinderat.

1319a J. B. Kunzmann. Schäfer, Rastbach.

Weinmarkt der Stadt Müllheim i. B.

Freitag, den 27. Februar 1914, nachmittags 1—3 Uhr findet im großen Rathausaal in Müllheim der alljährliche Weinmarkt mit nachfolgender **Weinversteigerung**

statt. Angemeldet sind die Jahrgänge 1913, 1912, 1911, 1909 und 1906 mit ca. 1200 Hektolitern unverschillener, badischer Weine mit Deklarationszwang ob naturrein oder nicht. Verzeichnisse der angebotenen Weine werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Interessenten sind zum Besuch des Marktes freundlichst eingeladen. Müllheim (Baden), den 17. Februar 1914.

Gemeinderat.

1179a Nikolaus. Böhm.

Wirtschaft mit Realrecht

In einem lebhaften Städtchen Nord-Badens ist eine gutgehende Wirtschaft mit Realrecht in der noch eine Metzgerei betrieben werden könnte unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 26431 an die Expedition der „Bad. Presse“. Auch eignet sie sich sehr gut für Brauerei. Eiskeller am Platz.

Lastauto

von 10—120 Zentner Tragkraft, sowie Luxus- u. Omnibuswagen gebraucht, gut erhalten, unter Garantie betriebsfähig, billig abzugeben. Auch neuere Wagen in Auftrag zum Verkauf oder in Gegenrechnung.

1080
Autoreparatur- und Maschinenbauanstalt

Georg Heilmann, Durlach. Telefon Nr. 30.

Zeugenauftritt!

Diejenigen Personen, welche Dienstag abend kurz u. 10 U. auf d. Köpplage Zeugen der Beleidigung eines Herrn d. ein Ehepaar wurden, werden höflich um Aufg. ihr. Adr. u. 26436 an d. Exp. d. „Bad. Presse“ erb.

Rote Steckzwiebel

keine feste, runde, saubere Ware, erste Qualität, per Str. 36 Mk. ab Station Appenweier, geg. Nachnahme sofort zu haben bei

86420 **M. Langenecker** Landesproduktion, Urloffen Baden.

Bett-Teppiche

sind enorm billig abzugeben.

889
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch, Ede Kaiser- u. Kreuzstr.

Obermeister **MARIAGE** Leipzig. Größe u. vorb. Heiratungs-Probe-Nr. gratis.

Jahresproduktion über 2000 Lokomobilen.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

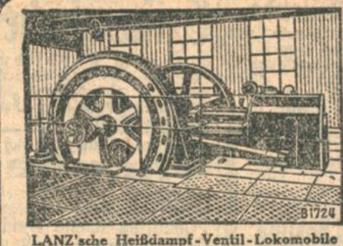
Lokomobilen mit Ventilsteuerung

„SYSTEM LENTZ“

Für Heißdampf bestgeeignete Betriebsmaschine.

Leistungen bis 1000 PS.

Einfache Bedienung. Größte Ökonomie.



LANZ'sche Heißdampf-Ventil-Lokomobile mit direkt gekuppelter Dynamo.

Jede denkende Mutter

gibt ihren Kindern nur bekömmliche Getränke, vor allem **Quieta-Krafttrunk** (Nährsalsbananenkakao). Wird auch von empfindlichen Kindern gern genommen, wirkt außerordentlich kräftigend und wohltuend auf die Verdauung. Aerztlich warm empfohlen. Statt Bohnenkaffee trinken Tausende von Familien **Quieta-Kaffee-Ersatz**. Er schmeckt vorzüglich, kräftigt die Nerven und gibt gesundes Blut. 3 Tassen kosten nur 10 Pfennig.

Schwächlichen ist Kräftigung durch einige Dosen **Quieta-Mais** anzureichen. Neben der Kräftigung des Körpers wird auch Anregung der geistigen Kräfte erzielt. Aerztlich warm empfohlen. **Quieta-Präparate** sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Man fordere stets die gesetzlich geschützte Marke „Quieta“ und nehme nichts anderes. Proben und Broschüren mit zahlreichen Anerkennungen auf Wunsch gern gratis durch **Quieta-Werke, Bad Dürkheim**.




Lieferung von Fußbodenöl.

Die Lieferung von Fußbodenöl für die städtischen Lehranstalten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Bedingungen und Lieferungsverzeichnisse liegen beim städtischen Hochbauamt, Bahnhofsstraße Nr. 96, II. Stock, Zimmer Nr. 192, zur Einsicht auf.

Ebenfalls sind die Angebote bis **Samstag, den 7. März 1914, vormittags 9 Uhr**, dem **Schlus** der Ausschreibung, einzureichen. 3389
Karlsruhe, den 24. Febr. 1914.
Städtisches Hochbauamt.

Der Betrieb der Wirtschaft auf dem Fremersberg

wird auf 6 Jahre, vom 1. April d. J. ab, vergeben. Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Fremersberg“ bis spätestens **Donnerstag, den 5. März d. J., vormittags 9 Uhr**, an das unterzeichnete Amt zu richten.

Den Angeboten ist die genaue Adresse, sowie ein Vermögenszeugnis des Bieters anzuschließen. Die Bedingungen liegen in der Postamtstraße, Marktplatz Nr. 16 hier, auf.

Abgabe nach auswärts gegen Einlieferung von 20 Pf. Porto. Baden-Baden, d. 20. Febr. 1914.
Städt. Postamt I.
Rothmann.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eitlingenweiler, Amt Eitlingen, läßt am **Montag, den 2. März d. J.**, in ihrem Niederwald nachversteigerte Holzarten öffentlich auf dem Wege der Versteigerung:

28 Eichen von 0,95 Festmeter abwärts,
4 Fichten von 0,53 Festmeter abwärts.

Die Zusammenkunft ist **vormittags 10 Uhr** bei der Station Eitlingenweiler, 23. Febr. 1914.
Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eitlingenweiler, Amt Eitlingen, läßt am **Montag, den 2. März d. J.**, in ihrem Niederwald nachversteigerte Holzarten öffentlich auf dem Wege der Versteigerung:

28 Eichen von 0,95 Festmeter abwärts,
4 Fichten von 0,53 Festmeter abwärts.

Die Zusammenkunft ist **vormittags 10 Uhr** bei der Station Eitlingenweiler, 23. Febr. 1914.
Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eitlingenweiler, Amt Eitlingen, läßt am **Montag, den 2. März d. J.**, in ihrem Niederwald nachversteigerte Holzarten öffentlich auf dem Wege der Versteigerung:

28 Eichen von 0,95 Festmeter abwärts,
4 Fichten von 0,53 Festmeter abwärts.

Die Zusammenkunft ist **vormittags 10 Uhr** bei der Station Eitlingenweiler, 23. Febr. 1914.
Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eitlingenweiler, Amt Eitlingen, läßt am **Montag, den 2. März d. J.**, in ihrem Niederwald nachversteigerte Holzarten öffentlich auf dem Wege der Versteigerung:

28 Eichen von 0,95 Festmeter abwärts,
4 Fichten von 0,53 Festmeter abwärts.

Die Zusammenkunft ist **vormittags 10 Uhr** bei der Station Eitlingenweiler, 23. Febr. 1914.
Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eitlingenweiler, Amt Eitlingen, läßt am **Montag, den 2. März d. J.**, in ihrem Niederwald nachversteigerte Holzarten öffentlich auf dem Wege der Versteigerung:

28 Eichen von 0,95 Festmeter abwärts,
4 Fichten von 0,53 Festmeter abwärts.

Die Zusammenkunft ist **vormittags 10 Uhr** bei der Station Eitlingenweiler, 23. Febr. 1914.
Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eitlingenweiler, Amt Eitlingen, läßt am **Montag, den 2. März d. J.**, in ihrem Niederwald nachversteigerte Holzarten öffentlich auf dem Wege der Versteigerung:

28 Eichen von 0,95 Festmeter abwärts,
4 Fichten von 0,53 Festmeter abwärts.

Die Zusammenkunft ist **vormittags 10 Uhr** bei der Station Eitlingenweiler, 23. Febr. 1914.
Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eitlingenweiler, Amt Eitlingen, läßt am **Montag, den 2. März d. J.**, in ihrem Niederwald nachversteigerte Holzarten öffentlich auf dem Wege der Versteigerung:

28 Eichen von 0,95 Festmeter abwärts,
4 Fichten von 0,53 Festmeter abwärts.

Die Zusammenkunft ist **vormittags 10 Uhr** bei der Station Eitlingenweiler, 23. Febr. 1914.
Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eitlingenweiler, Amt Eitlingen, läßt am **Montag, den 2. März d. J.**, in ihrem Niederwald nachversteigerte Holzarten öffentlich auf dem Wege der Versteigerung:

28 Eichen von 0,95 Festmeter abwärts,
4 Fichten von 0,53 Festmeter abwärts.

Die Zusammenkunft ist **vormittags 10 Uhr** bei der Station Eitlingenweiler, 23. Febr. 1914.
Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eitlingenweiler, Amt Eitlingen, läßt am **Montag, den 2. März d. J.**, in ihrem Niederwald nachversteigerte Holzarten öffentlich auf dem Wege der Versteigerung:

28 Eichen von 0,95 Festmeter abwärts,
4 Fichten von 0,53 Festmeter abwärts.

Die Zusammenkunft ist **vormittags 10 Uhr** bei der Station Eitlingenweiler, 23. Febr. 1914.
Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eitlingenweiler, Amt Eitlingen, läßt am **Montag, den 2. März d. J.**, in ihrem Niederwald nachversteigerte Holzarten öffentlich auf dem Wege der Versteigerung:

28 Eichen von 0,95 Festmeter abwärts,
4 Fichten von 0,53 Festmeter abwärts.

Die Zusammenkunft ist **vormittags 10 Uhr** bei der Station Eitlingenweiler, 23. Febr. 1914.
Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eitlingenweiler, Amt Eitlingen, läßt am **Montag, den 2. März d. J.**, in ihrem Niederwald nachversteigerte Holzarten öffentlich auf dem Wege der Versteigerung:

28 Eichen von 0,95 Festmeter abwärts,
4 Fichten von 0,53 Festmeter abwärts.

Die Zusammenkunft ist **vormittags 10 Uhr** bei der Station Eitlingenweiler, 23. Febr. 1914.
Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eitlingenweiler, Amt Eitlingen, läßt am **Montag, den 2. März d. J.**, in ihrem Niederwald nachversteigerte Holzarten öffentlich auf dem Wege der Versteigerung:

28 Eichen von 0,95 Festmeter abwärts,
4 Fichten von 0,53 Festmeter abwärts.

Die Zusammenkunft ist **vormittags 10 Uhr** bei der Station Eitlingenweiler, 23. Febr. 1914.
Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eitlingenweiler, Amt Eitlingen, läßt am **Montag, den 2. März d. J.**, in ihrem Niederwald nachversteigerte Holzarten öffentlich auf dem Wege der Versteigerung:

28 Eichen von 0,95 Festmeter abwärts,
4 Fichten von 0,53 Festmeter abwärts.

Die Zusammenkunft ist **vormittags 10 Uhr** bei der Station Eitlingenweiler, 23. Febr. 1914.
Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eitlingenweiler, Amt Eitlingen, läßt am **Montag, den 2. März d. J.**, in ihrem Niederwald nachversteigerte Holzarten öffentlich auf dem Wege der Versteigerung:

28 Eichen von 0,95 Festmeter abwärts,
4 Fichten von 0,53 Festmeter abwärts.

Die Zusammenkunft ist **vormittags 10 Uhr** bei der Station Eitlingenweiler, 23. Febr. 1914.
Bürgermeister.

Osramlampen wegen Geschäfts-Aufgabe billig zu verkaufen!!

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich **Osramlampen, elektrische Glühlampen** neuester Konstruktion, ca. 70% Stromersparnis, weit unter dem Ladenpreis direkt an Private. Sehr günstige Gelegenheit für Fabriken, Hotels, Ladengeschäfte etc.

En gros-Lager: **Steinstraße 23**, Seitengebäude, 3. Stock.
Geschäftsstunden: 9—12 und 2—6 Uhr.

B5723.3.8

Bruchhausen. Bekanntmachung.

Die Gemeinde Bruchhausen verleiht am **Montag, den 2. März d. J.**, **Zusammenkunft nachmitt. 1 Uhr** beim **Rathhof Bruchhausen**.

12 Forstentämme von 0,92 Ffm. abwärts,
8 Pappelstämme von 1,94 Ffm. abwärts,
1 Eichenstamm von 0,69 Ffm. wovon 1 eingekauft werden soll.

Bruchhausen, den 23. Febr. 1914.
Der Gemeinderat.

Graben. Bekanntmachung.

Die Gemeinde Graben verleiht am **Samstag, den 28. Februar 1914**, in **Abt. 28** des Gemeindefeldes:

86 Forstentämme,
62 Eichenstämme 4, 5, u. 6 M.,
Zusammenkunft **mittags 12 Uhr** beim **Mathaus**.

Ferner hat die Gemeinde Graben 81,84 Ffm. Forstentämme aus der Hand zu veräußern. Angebote sind bis zum **5. März 1914** beim **Gemeinderat Graben** einzureichen.

Graben, den 24. Februar 1914.
Der Gemeinderat.

Odenheim. Stammholz-Versteigerung

Die Gemeinde verleiht am **Dienstag, den 3. März d. J.**:

75 Eichen
2 Buchen
49 Fichten
12 Eichen
2 Kiefernstämme

Unter den Fichten sind Stämme bis 5 Ftm.

Zusammenkunft **1/10 Uhr** beim **Mathaus**. 1323a

Odenheim, 24. Februar 1914.
Gemeinderat.

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Brennholz-Versteigerungen

des **Gr. Hofort** u. **Tagdamtes** Karlsruhe aus **Groß. Wildpart** **Montag, den 2. März**, aus **Abt. 11, 31** und umliegenden **Abteilungen**, **Schüttel** des **Forstwartes Karl Oeh**; 540 Ster **forstene Scheiter**, **Rollen** und **Brügel**, 3000 **Stück** **forst. Durchforstungs-** **wellen**, 4 **Loße** **Schlagraum**;

Dienstag, den 3. März, aus **Abt. IV, 10, 11, 20b, 11, 24b** und umliegenden **Abteil.**, **District** des **Sofijägers Schäfer**; 198 Ster **forstene Brügel** I. u. II. Kl., 100 **buchene**, 11 575 **forstene Durch-** **forstungswellen** u. 13 **Loße** **Schlag-** **raum**.

Zusammenkunft an beiden Tagen jeweils **früh 9 Uhr** im **Parthaus**. 3383

Mittag- u. Abend-Experten im Abonnement

(ohne Trinkzwang)

Hotel Lion
Kaiserstr. 33.

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abzugeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Verloren

wurde am **Freitag** ein **goldenes Armband**. Abgegeben gegen Belohnung **3393** **Druckerei Albrecht, Steinstraße 23.**

Herde

in Email und schwarz lackiert, erpfl. Fabrikate. Billige Preise. Zeit-
abholung geflattet. 1788

A. Schwinn, Steinstraße 25
Telephon 3573. am **Libellplatz**.

Flur-Garderoben

eichen, von 16 Mk. an, **Diwans**, **Plüsch-Diwans** von 35 Mk. an **mit 10% Rabatt** bis Ende Februar. **Möbelhaus Werner**, **Schloß-** **platz 13**, **Eing. Karl-Friedrichstraße**.

Zu verkaufen

Fabrik mod. Backöfen, für tüchtigen Techniker sehr geeignet. Offerten unter Nr. 26428 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Milchgeschäft

sofort zu verkaufen. Näheres unter Nr. 26467 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Pianino

kreuzfahrig, zu verkaufen. **Waldhornstraße 18.**

Günstiger Gelegenheitskauf

Schreibmaschine

wenig gebraucht, sehr gut erhalten, außerordentlich billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 26430 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Wagen

4 räder, noch gut erhalten, passend für Metzger u. Milchhändler. So wie ein **Wohnwagen** billig zu verkaufen. Anzugeben **Turner, Edelstr. 61.**

Feder-Brillenwagen

ausgezeichnet billig zu verkaufen. Näheres **Waldhornstraße 18, 2. St., 18.</**